

Forum Hospitalviertel e. V.
Jahresbericht 2017





Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1 Rückblick.....	7
1.1 Stühle-Projekt	7
1.2 Bankgeheimnis	8
1.3 Klausurtagung und Mitgliederversammlung	9
1.4 Leonhardsvorstadt	10
1.5 Stammtisch	11
1.6 Anliegerveranstaltung zur Quartiersentwicklung.....	11
1.7 Umzug Geschäftsstelle	11
1.8 Runder Tisch „Innenstadt bei Nacht“	12
1.9 Sommer Hearing.....	12
1.10 Neue Geschäftsstellenleitung.....	13
1.11 Stuttgart in Bewegung- Bitte Platz nehmen	14
1.12 Eröffnung Begegnungsraum	14
1.13 Kommunikation mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	14
1.14 Städtische Gehwegreinigung	15
1.15 Einladungen in die Sitzungen des Bezirksbeirats Mitte	15
1.16 Marketingkonzept der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule.....	16
1.17 Praktikum.....	17
2 Bauprojekte	17
2.1 Neugestaltung Vorplatz Synagoge und angrenzende Straßenbereiche	17
2.2 Wohnbauprojekt in der Hohe-/Leuschnerstraße	19
2.3 Leuschnerplatz „Orte der Demokratie“	19
3 Ausblick.....	20



3.1 Öffentlichkeitsarbeit	20
3.2 Sicherung der Finanzierung für die Vereinsarbeit.....	20
3.3 Neues Projekt Wissenstransfer mit IZKT	21
3.4 Veranstaltung „Öffentlicher Raum und Demokratie“	22
3.5 Mitgliederversammlung	22
3.6 Quartiersfest	22
3.7 Quartiersführungen mit Pfarrer Eberhard Schwarz.....	22
Schlussbemerkung	24
Anhang.....	24



Vorwort

"Kommunikation ermöglichen - Menschen zusammenbringen" – das war beim Sommerhearing unseres Vereins am 6. Juli 2017 die gemeinsam erarbeitete Antwort auf die Frage, wozu eine Quartiersinitiative wie das Forum Hospitalviertel e.V. eigentlich da ist.

Dieser Abend im Juli war selbst ein eindrucksvolles Beispiel, wie Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Nationalität und Religion im Gespräch über die Zukunft eines Stadtquartiers zu philosophieren begannen und wie in diesem fröhlichen Prozess Menschen und Ideen zusammen fanden: Fantasien vom gelingenden Miteinander, vom guten Leben und von der gemeinsamen Verantwortung für ein Gemeinwesen, das in seiner Buntheit und Vielfältigkeit eine wahre Schatzkammer des Lebens ist.

Das Hospitalviertel war schon immer ein Raum der kreativen und der sozialen Kompetenz.

Wer nur ein wenig in die Geschichte dieses Stadtteils, der sozialen und religiösen, Einrichtungen, des gesellschaftlichen Lebens in diesem einst spätmittelalterlichen Stadtviertel blickt, versteht schnell, dass die Dinge, die hier im Miteinander reifen, in einer langen Tradition stehen.

Immer wieder wurden in unserem Quartier wesentliche Themen des Zusammenlebens gesehen, aufgegriffen, verhandelt; mitten im Alltag wurden Lösungen gesucht, Modelle erprobt, Ideen entwickelt. Viele politische, soziale und kulturelle Initiativen, die weit über Stuttgart hinauswirken, sind so entstanden und haben im Hospitalviertel ihre Wurzeln. Teilweise sind es große soziale Einrichtungen, deren Programm bis heute die Fürsorge für Menschen am Rand der Gesellschaft ist; religiöse, Bildungs- und Kulturinstitutionen, die das Leben Stuttgarts prägen; auch die Anfänge jüdischen Lebens in Stuttgart gehören hierher.

Es ist kein Zufall, dass der Begriff des sozialen Laboratoriums gut zum Hospitalviertel und zu unserer Quartiersinitiative passt. Das Hospitalviertel ist ein Ort des Experiments für soziales Miteinander, für generationenübergreifendes Lernen; letztlich ein beispielhafter Raum, in



dem sich beides entwickeln lässt: ein Bewusstsein für die Fragen, die unser Zusammenleben betreffen und Lösungen und Antworten, wie es gehen könnte.

Dass es gelingt, den öffentlichen Raum partizipatorisch zu entwickeln, das hat die Arbeit des Forums Hospitalviertel in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt. Wir sind dafür auf Bundesebene gewürdigt worden. Dass dies auch für andere Bereiche unseres Lebens, für zeitgemäße Nachbarschaftlichkeit, für Themen der Sicherheit oder der Ökomobilität möglich ist, für das soziale Lernen, für eine Kultur der Achtung und des wechselseitigen Respekts, das sind wir im Begriff täglich weiter zu entwickeln unter den Bedingungen dieses 21. Jahrhunderts und einer sich verändernden Stadt.

Zu den Aufgaben unseres Vereins gehört es deshalb, dass wir immer wieder Themen in unser Gemeinwesen einspielen, die uns herausfordern. Inklusion ist so ein Thema - wir verstehen uns als ein inklusives Quartier. In dieser Hinsicht ist noch mancherlei zu tun.

Kommunikation ermöglichen - Menschen zusammenbringen - Ideen in Wechselwirkung bringen, das war im Jahr 2017 manchmal ein mühsames Geschäft. Vieles ist gelungen. Manche Vorhaben haben auch Stillstand erlebt. So zum Beispiel die Idee, im Hospitalviertel einen Lern- und Gedenkort der Demokratie zu schaffen – gemeint ist das sogenannte Leuschnerplätzle, das dringend darauf wartet, in seiner symbolischen Bedeutung und auch städtebaulich für unsere Stadt sichtbar gemacht zu werden. Daran und an vielem anderem haben wir im Jahr 2017 gearbeitet. Sie können es in diesem Jahresbericht nachlesen.

Wir arbeiten daran weiter: Mit unserer Erfahrung und unserem Wissen unterstützen wir auch andere Initiativen in unserer Stadt und lassen uns unsererseits inspirieren von guten Ideen. Mit großem Vertrauen in den Gemeinsinn der Menschen gestalten wir die Zukunft nicht nur dieses Stadtviertels sondern ein Stück weit auch unsere Stadtgesellschaft mit.

Danke allen, die uns dabei unterstützen - durch ihr ehrenamtliches Engagement, durch ihre Mitgliedschaft im Verein, durch Spenden und durch Förderung anderer Art. Danke unseren bisherigen und neu gewonnenen Mitgliedern für ihre Verbundenheit. Wir danken der Stadtverwaltung Stuttgart, hier besonders unseren Ansprechpartnern im Haupt- und Personalamt und im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und unseren Kooperationspartnern in der Politik für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit und für die Förderung unseres Vereins. Danke insbesondere an unsere Bezirksvorsteherin Veronika



Kienzle, an den Bezirksbeirat Mitte und an die Betreuungsstadträte. Danke nicht zuletzt an Raphaela Ganter, die in ihrem studienbezogenen Praktikum die Arbeit in unserer Geschäftsstelle eindrucksvoll unterstützt hat!

Der Vorstand des Forums Hospitalviertel freut sich nach dem Ende der guten Zusammenarbeit mit Gabi Stein mit Silvia Korkmaz eine Geschäftsstellenleiterin gefunden zu haben, die wie wenige andere die Gabe besitzt, das ins Leben zu setzen, was die Kernaufgabe unserer Quartiersinitiative ist: Begegnung und eine Kultur des Miteinander zu entwickeln und zu gestalten. Wir danken Gabi Stein sehr herzlich für 6 Jahre gemeinsamen Weges und freuen uns an der Zusammenarbeit mit Silvia Korkmaz.

Für den Vorstand des Forums Hospitalviertel e.V.
Eberhard Schwarz



1 Rückblick

1.1 Stühle-Projekt

Das Projekt entstand in der Bürgerbeteiligung zur Möblierung des Hospitalplatzes in Kooperation des Forums Hospitalviertel, dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und der Hochschule für Technik. Gebrauchte Stühle werden in einer Sammelaktion abgegeben, bekommen eine einheitliche Oberflächengestaltung (blaue Lackierung) und werden auf dem Hospitalplatz angeboten.

Auch im dritten Jahr (erste Sammelaktion 2015) war das Projekt außerordentlich erfolgreich. Ca. 20 Stühle haben den Platz geschmückt und wurden gut angenommen. An warmen Sommertagen war kein freier Platz zu haben. Manchmal stellten Bürger auch einfach eigene Stühle und Tische dazu und haben so das bunte Bild bereichert.

Schon 2016 wurde das Konzept etwas geändert. Nach der Sammelaktion wurden die Stühle nicht mehr professionell, sondern in Eigenarbeit lackiert. In verschiedenen Aktionen wurden über 20 Stühle aufgearbeitet und lackiert. In einem Projekt mit Schülerinnen und Schülern des Schickardt-Gymnasiums wurden 6 Stühle fertiggestellt. Auch wurde dem raschen Schwund, der dem vormaligen Titel „Wanderstuhl“ durchaus entsprach, durch eine Sicherung der Stühle mit Drahtseilen entgegengewirkt. Dies hat zwar die Mobilität etwas eingeschränkt, aber den Schwund ganz erheblich reduziert. Der größte Teil der Stühle ist auch 2017 erhalten geblieben, der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen natürlichen Verschleiß zurückzuführen. Mit diesen Maßnahmen konnten die Kosten erheblich vermindert werden. Das Projekt kann längerfristig finanziert werden, ab 2019 ggf. mit einem im Finanzvolumen begrenzten Fundraising.

Nach wie vor ist das Projekt ein soziales. Die „Neue Arbeit“, die die ersten Stühle mit arbeitslosen Jugendlichen professionell lackiert hatte, ist zumindest beratend dabei und soll weiter beteiligt werden. Die Betreuung erfolgt durch die Organisationen und Menschen vor Ort sowie durch das Forum, die Bürger sind durch die Sammelaktionen und vor allem durch die Sitzgelegenheiten immer einbezogen. Die „blauen Stühle“ haben inzwischen in anderen Städten Nachahmer gefunden, das Forum freut sich immer wieder über Nachfragen zur konkreten Ausgestaltung der Aktion. Was kann man sich Schöneres wünschen?



Foto: eigene Quelle

1.2 Bankgeheimnis

Seit April 2017 schmückt ein „Bankgeheimnis“ der anderen Art das westliche Ende des Hospitalplatzes. Die Evangelische Gesellschaft (eva) hatte die Idee, für die Menschen am Rande der Gesellschaft mit einer Bank auf dem Hospitalplatz ein Zeichen zu setzen. Als soziales Projekt soll sie zeigen, dass im Hospitalviertel nach wie vor Menschen mit sozialen Benachteiligungen ihren Platz haben. In einem feierlichen Akt mit der Evangelischen Gesellschaft, der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle, dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und dem Forum wurde die formschöne und robuste große Eichenbank am 7. April den Bürgern übergeben. Die Stadt hat die Bank finanziert, die eva hat die Patenschaft (Betreuung) übernommen. Wie die blauen Stühle, wird sie kräftig genutzt und ist inzwischen nicht mehr vom Platz wegzudenken.



Foto: Sascha Maier

1.3 Klausurtagung und Mitgliederversammlung

Am 13. Februar 2017 fand die erste Klausurtagung des Forums in diesem Jahr statt. Die Themen der Klausurtagung betrafen die Zukunft der Geschäftsstelle und die Bestandsaufnahme, welche unterteilt wurde in bisherige Erfolge, zentrale Themen und momentane Baustellen. Diese Themenbereiche waren Grundlage für die Formulierungen von Visionen.

Zunächst wurde der Wunsch nach einer sicheren Finanzierung und der Erwerb neuer Mitglieder geäußert. Außerdem sollen die neuzugezogenen Bürgerinnen und Bürger integriert werden, sowie eine Geschäftsstelle eingerichtet werden, welche an allen Werktagen erreichbar ist. Einige Vorstände wünschen sich eine Stärkung der Identität des Vereins um hervorzuheben, was das Forum von anderen Vereinen und Bürgerinitiativen unterscheidet. Zukünftig sollen auch Kompetenzen in bestimmten Themenbereichen verstärkt werden, bspw. die Vielfalt und Grenzen der Bürgerbeteiligung oder die Rolle des Forums als Vermittler zwischen Stadt und Bürger. Der Verein möchte weiterhin ein prägender Ansprechpartner und Berater für Bürgerinnen und Bürger sein und die Lebens- und Wohnqualität im Viertel erhöhen.



Am 28. März 2017 fand im Hospitalhof die jährliche Mitgliederversammlung statt. Nach der Begrüßung durch Herrn Eberhard Schwarz wurde der Jahresbericht von 2016 vorgestellt und ein Ausblick auf Veranstaltungen im Jahr 2017 gegeben. Anschließend stellte Kassensführer Klaus Böhringer den Finanzbericht vor. Zusammenfassend konnte man auf ein finanzwirtschaftlich befriedigendes Jahr zurückschauen. Höhepunkt der Versammlung war die Führung von Eberhard Schwarz durch die neu gestaltete Hospitalkirche.

1.4 Leonhardsvorstadt

Am 2. Februar 2017 fand im Stadtteilhaus Mitte unter reger Anteilnahme von Vertreterinnen und Vertretern sozialer, gewerblicher, kirchlicher und öffentlicher Einrichtungen, sowie einer stattlichen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Leonhards- und Bohnenviertel die konstituierende Versammlung zur Gründung einer bürgerschaftlichen Initiative statt. Diese wird in Vereinsform die Interessen in den Quartieren bündeln und die städtebaulichen Prozesse begleiten. Ziel ist es u.a., die beiden Quartiere Leonhards- und Bohnenviertel wieder enger zusammenzubringen und durch Beteiligungsprozesse die soziale Entwicklung mitzugestalten. Einen ersten symbolischen Auftakt dieser Initiative gab es bereits Ende 2016 aus Anlass eines Gedenkjahres der Leonhardskirche im Rahmen einer Festveranstaltung.

Hintergrund der Initiative sind die für die kommenden Jahre absehbaren städtebaulichen und sozialen Entwicklungen in diesem südlichen Teil der Innenstadt. Dazu gehört unter anderem die Neugestaltung des sog. "Züblin-Areals".

Blaupause für die Vereinsgründung und in verschiedenen Bereichen beratend aktiv war das Forum Hospitalviertel.

Insbesondere in Fragen der Vereinssatzung, der Vereinsorganisation und der inhaltlichen Arbeit gab es zahlreiche Gespräche, in denen die Erfahrungen aus dem Hospitalviertel sich als fruchtbar, hilfreich und orientierend erwiesen. Die Initiative Leonhardsvorstadt e. V., die inzwischen auch im Vereinsregister eingetragen ist, wird in Zukunft ein enger Partner für das Forum Hospitalviertel in Fragen der Bürgerbeteiligung sein. Geplant ist, dass die beiden Initiativen sich wechselseitig als kooperative Mitglieder aufnehmen. Der vorläufige Vorstand des Vereins Leonhardsvorstadt wird im Frühjahr 2018 einen regulären Vorstand mit allen Vereinsorganen vorschlagen und diesen in einer Mitgliederversammlung zur Wahl stellen.



1.5 Stammtisch

Beim monatlichen **Hospitalviertel-Stammtisch** – die Idee für einen Stammtisch ist an einem der runden Tische entstanden – treffen sich Menschen in einem Lokal im Viertel um Gedanken, Wünsche, Ideen auszutauschen und um einfach miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Einladungen werden stets per Mail und mit unserem Newsletter versendet. Jeder ist immer herzlich willkommen.

1.6 Anliegerveranstaltung zur Quartiersentwicklung

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung hat das Forum Hospitalviertel am 16. Mai 2017 in einer informellen und nicht-öffentlichen Runde Anlieger aus den Bereichen Theodor-Heuss-Straße, Firnhaberstraße, Fritz-Elsas-Straße und Lange Straße eingeladen. In diesem Karree werden in der nächsten Zeit größere Baumaßnahmen im öffentlichen Raum und bei privaten Immobilien stattfinden. Ziel dieses informellen Gespräches war es, sich wechselseitig über die verschiedenen Planungen und Vorhaben zu informieren, Synergien der Baumaßnahmen im und für das Quartier zu suchen und die Beteiligten auf den gleichen Informationsstand zu bringen. Ebenso sollte Gelegenheit gegeben werden, den Eigentümer über die Weiterentwicklung ihrer Immobilien und Grundstücke zu berichten. Die Beteiligung an diesem Abend war sehr erfreulich. Es war in dieser Form die erste Gelegenheit für die verschiedenen Eigentümer und Anlieger überhaupt, einander zu begegnen und sich kennen zu lernen.

Neben den Informationen, insbesondere zur Gestaltung der Hospitalstraße im Bereich der Synagoge und des Gemeindezentrums der IRGW, gab es zahlreiche Gelegenheiten miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Wunsch nach der Wiederholung einer solchen Begegnung wurde geäußert. Diese soll dann angesetzt werden, sobald es neue Entwicklungen für die Gestaltung dieses Areals gibt, insbesondere wenn es um Fragen der Verkehrsführung und der Baustellenorganisation geht.

1.7 Umzug Geschäftsstelle

2017 wurde das Forum eine Art Opfer der Revitalisierung im Viertel. Durch die Veräußerung des Gebäudes, in dem ein Teil der Nikolauspfege untergebracht war, wurde ein Umzug notwendig. Im Mai 2017 wurde die Geschäftsstelle des Vereins in den Räumen der Nikolauspfege von Herrn Böhringer und Herrn Lange gestrichen, sodass danach die



Abnahme durch den Vermieter erfolgen konnte. Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Hospitalstraße 27 erfolgte Ende Mai 2017 unter tatkräftiger Hilfe von jungen Leuten des CVJM. Wir sind der Curacon, unserem neuen Vermieter, außerordentlich dankbar für die Bereitstellung der neuen Räume. Ein wichtiger Aspekt dort war die Neuausrichtung des Datenverarbeitungssystems. Die EDV wurde mehrplatzfähig eingerichtet, sodass es möglich war einen weiteren Arbeitsplatz für unsere Praktikantin, Frau Ganter, zu besetzen.

1.8 Runder Tisch „Innenstadt bei Nacht“

Das Forum Hospitalviertel ist mit dem Vorstandsmitglied Gerhard Goller beim Runden Tisch „Innenstadt bei Nacht“ vertreten. Die Stadt Stuttgart lädt regelmäßig zum Meinungsaustausch ein. Insbesondere wegen der Partyszene an der Theodor-Heuss-Straße hat der Runde Tisch eine besondere Bedeutung für das Forum. So wurde u.a. über das Projekt „FairGlühen“ der Abfallberatung der AWS, über die Initiative „Luisa ist hier“, ein niederschwelliger Ausweg aus unangenehmen Situationen in der Partyszene und über das auf die Drogenberatung fokussierte Projekt „Take“ berichtet und beraten.

1.9 Sommer Hearing

Am 6. Juli fand im Hospitalhof das erste Sommer-Hearing unseres Vereins statt. Unter dem Titel „Wir bewegen das Quartier“ wurde die Bürgerschaft eingeladen mitzumachen und Ideen einzubringen. Es sollten „Visionen für die Zukunft“ gesammelt werden. Die Leitfrage des Tages war: „Welches Thema ist mir für die Zukunft des Hospitalviertels besonders wichtig?“ Moderiert wurde das Hearing von Rosa Mugler und Stefanie Riethmüller von der Breuninger-Stiftung. Sie wählten hierfür folgendes Verfahren: Im ersten Schritt sollte jeder Teilnehmer seine Antwort formulieren. Paarweise musste man sich dann auf eine Idee einigen und diese dann im Quartett noch einmal abwägen und sich dann für einen gemeinsamen Schwerpunkt entscheiden.

Als die erste der acht Gruppen als Ergebnis präsentierte: „Kommunikation ermöglichen, Menschen zusammenbringen“, erwies sich dies schnell als die alles übergreifende Thematik: der Platz als öffentlicher Raum, „auf dem sich alle sozialen Gruppen treffen für eine gutes Miteinander“; Belegung der Plätze wie mit den Hospitalviertelstühlen, oder möglicherweise mit temporärer Präsenz der Stadtbücherei, Kooperationen mit Musikern und Musikschule, oder einem „Yoga-Kurs draußen“. Es sollen Orte der Begegnung geschaffen werden, welche die Identität zum Viertel stärken. Weitere Ideen und Vorschläge waren: „Kiez-Charakter“



schaffen, mehr Grün im Quartier, kleine Geschäfte etablieren“, angesichts gestiegener Immobilienwerte die „Gefahr der Gentrifizierung im Auge behalten“, Austausch im Viertel ermöglichen und das „Forum verstetigen“. Außerdem war der Wunsch nach tolerantem Umgang und einem interreligiösen Dialog groß, „damit ein vielschichtiges Leben entsteht, um das man sich kümmert“.

Zusammenfassend wurden die zentralen Themen auf die blauen Stühle aufgebracht: Austausch im Viertel, Glauben im Dialog, Treffen im öffentlichen Raum, Projekte zur Stärkung der Viertelidentität, Grünes Quartier, Arbeit des Forum Hospitalviertel e.V. verstetigen, Miteinander und Toleranz stärken, Vielfalt willkommen, Herkunft als Bereicherung.



Foto: eigene Quelle

1.10 Neue Geschäftsstellenleitung

Das Jahr 2017 war für die Geschäftsstelle ein Jahr der Veränderungen. Im Sommer haben wir unsere langjährige Geschäftsstellenleiterin Frau Gabi Stein verabschiedet, die beruflich noch einmal neu aufgebrochen ist. Seit dem 15.06.2017 dürfen wir Frau Silvia Korkmaz als neue Geschäftsstellenleiterin bei uns herzlich begrüßen.

Frau Korkmaz hat die Aufgabe, die Ziele des Vereins zusammen mit dem Vorstand und mit den Mitgliedern umzusetzen.

Auf Grund Ihrer Mitwirkung in den verschiedensten Vereinen als aktive Ehrenamtliche wird sie Ihre Erfahrungen als Geschäftsstellenleiterin des Forums bestens einbringen können.



Wir erleben sie als offene und kommunikative Persönlichkeit, die die Nähe zu anderen Stuttgartern sucht, mit dem Ziel die Stadt für die Bewohner und Bewohnerinnen noch lebenswerter zu machen.

1.11 Stuttgart in Bewegung- Bitte Platz nehmen

Das Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur und die Future City Labs der Universität Stuttgart präsentierten im September nach einer dreijährigen Forschung die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zu zukunftsfähiger Mobilität in einer lebenswerten Stadt. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung vom 21. bis 23.09. war das Forum Hospitalviertel e. V. Gastgeber eines kleinen Quartiersfestes auf der Büchsenstraße. Unter „Bitte Platz nehmen!“ wurden Bürgerinnen und Bürger zu Foodsharing, Lastenrad-Rennen und weiteren Programmpunkten eingeladen.

1.12 Eröffnung Begegnungsraum

Initiiert durch zwei Architekturstudentinnen, Meike Hammer und Tine Teiml, und getragen von mehreren Fachbereichen der Universität Stuttgart, konnte am Freitag dem 20. Oktober der Begegnungsraum für Geflüchtete in der Breitscheidstraße mit einem großen Fest eröffnet werden. Mit dem neuen Begegnungsraum wurde ein Modellbeispiel für gelebte Integration in Stuttgart geschaffen. Der Raum wird zukünftig als Treffpunkt für Geflüchtete, Studierende und Anwohner, aber auch für Hausaufgabenhilfe, Yoga und Feste genutzt. Es wurde den ganzen Tag mit Buffet und Reden gefeiert. Der Vorstandsvorsitzende des Forums Hospitalviertel e. V., Herr Schwarz, richtete das Wort an die Gäste und Teilnehmer. Mit einer Kuchenspende beteiligte sich der Verein ebenfalls.

1.13 Kommunikation mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung

Auch nach dem Auslaufen der Rolle des Forums als sog. anderer Beauftragter für die Sanierung des Hospitalviertels wurde der Kontakt mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung aufrechterhalten. In regelmäßigen Abständen wurden die gemeinsamen Besprechungen und Abstimmungstermine fortgesetzt. Dafür sind wir dem Amt zu großem Dank verpflichtet.

In diesen Abstimmungsrunden wurde unter anderen die Vorgehensweise zu der unter 1.6 beschriebenen Anliegerveranstaltung vereinbart, der Stand und die Problematik für das



Vorgehen zum Leuschnerplatz wurde besprochen oder die jetzt anstehende öffentliche Beteiligung für den weiteren Ausbau der Hospitalstraße. Auch die Abstimmung zum Stühleprojekt ist immer wieder Thema. Die enge Partnerschaft über eine lange Zeit ist die Voraussetzung für Kontinuität und Vertrauen in die Zusammenarbeit auch für die nächsten Jahre und für die weitere Umsetzung von Einzelvorschlägen aus dem Masterplan.

1.14 Städtische Gehwegreinigung

2014 haben zahlreiche Proteste und eine Initiative des Forums dazu geführt, dass die städtische Gehwegreinigung im Hospitalviertel von sieben Tagen pro Woche auf mittlerweile drei Tage (seit Mitte 2016) reduziert wurde. Die Kosten für die sogenannte Reinigungszone 1 müssen in Teilen von den Anliegern getragen werden. Eine vorher vorgesehene noch weitergehende Belastung der Anlieger konnte durch die Initiative des Forums verhindert werden. Die Kritik an der städtischen Gehwegreinigung im Hospitalviertel reißt jedoch nach wie vor nicht ab.

Die evangelische Gesamtkirchengemeinde hat im November 2016 Klage gegen die Kehrgebühr eingereicht. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Andere Immobilienbesitzer im Hospitalviertel äußern ihren Unmut, dass die Arbeit der AWS nicht oder nur ungenügend ausgeführt wird. Die Frage ist immer noch, wie viel die Anlieger vom Müll der Partyzone der Theodor-Heuss-Straße tragen müssen. Das Forum Hospitalviertel wird hier weiter initiativ bleiben und die Fragen von Anliegerinnen und Anliegern in die Debatten einbringen.

1.15 Einladungen in die Sitzungen des Bezirksbeirats Mitte

Das Forum wird zu den Sitzungen des Bezirksbeirats Mitte eingeladen. Auf gemeinsamen Wunsch wurde vereinbart, dass das Forum regelmäßig berichtet. So hat das Forum im Mai 2017 den Jahresbericht 2016 vorgestellt, auch über die Verlängerung der städtischen Förderung wurde beraten. Die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich auf allen Ebenen bewährt. Dafür danken wir der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle und den Fraktionen im Bezirksbeirat sehr herzlich.



1.16 Marketingkonzept der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule

Der Abschlussjahrgang der Johann-Friedrich-von-Cotta Schule hat die Aufgabe, ein Marketingkonzept für einen Kunden zu erstellen. Zwei Teams haben sich hierfür unseren Verein, Forum Hospitalviertel e. V., ausgewählt. Es begann mit einem Gespräch zwischen Frau Korkmaz und den Absolventen, um das Profil des Forums zu erfassen. Danach führten die Schülerinnen und Schüler eine Umfrage im Viertel durch. Das Ziel war es, herauszufinden, wie bekannt der Verein ist und verschiedene Meinungen der Bürger über das Viertel aufzuzeigen. Mit diesem Input machten sie sich an die Arbeit und präsentierten am 13.12. im Stuttgarter Rathaus ihre neu entwickelten Konzepte für das Forum. Mit den Konzepten soll das Profil des Vereins gestärkt werden, die Anzahl an Mitglieder erhöht, die Finanzierung gesichert und das Angebot an Veranstaltungen aufgestockt und damit die Präsenz bei den Bürgern gesteigert werden. Die Ideen waren vielfältig und beide Konzepte sehr stimmig. Beiden Teams ist das enorme Potenzial des Viertels und des Vereins aufgefallen. Sie arbeiteten an einem Leitspruch für den Verein wie bspw.: „Für das bunteste Viertel Stuttgarts“, aber auch an konkreten Facebookposts und möglichen Veranstaltungen für das Jahr 2018. Die Vorschläge reichten vom Sportevent, vom Markt der Begegnungen, von Straßenfesten bis hin zum kleinen familiären Weihnachtsmarkt, bei welchem sich die sozialen und religiösen Einrichtungen des Viertels präsentieren können.

Das zweite wichtige Anliegen der Schülerinnen und Schüler war die Finanzierung des Vereins. Sie sind der Meinung, dass die Mitgliedschaft mehr Angebote oder auch Rabatt bei Unternehmen des Viertels bringen sollte, dass dann auch eine Erhöhung des Beitrags gerechtfertigt sei und die Mitgliedschaft für neue Mitglieder attraktiv wird. Mit mehr Geld ist es möglich, mehr für die Bürger zu organisieren.

Mit den Vorständen wurden die beiden Konzepte analysiert und die für den Verein umsetzbaren Ideen erörtert. Mitglieder und Freunde des Forums hatten die Möglichkeit am Neujahrsempfang am 11.01.2018 eine Präsentation zu begutachten. An dieser Stelle wollen wir Dank sagen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die schönen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.



Foto: Martin Haar

1.17 Praktikum

Im Oktober 2017 bekamen wir erstmalig tatkräftige Unterstützung für die Vereinsarbeit von Raphaela Ganter. Sie studiert den Master of Science Planung und Partizipation an der Universität Stuttgart und macht gegenwärtig in unserer Initiative ihr Praktikum. Als rechte Hand der Geschäftsstellenleitung plant sie mit uns die Veranstaltungen und Projekte des neuen Jahres. Im Rahmen ihrer Masterthesis wird sie die Arbeit des Vereins und die Zufriedenheit der Bürger im Viertel untersuchen. An einer dauerhaften Kooperation mit der Universität Stuttgart und der Einrichtung eines Praktikumsplatzes für Studenten wird gearbeitet. Dadurch wird den Studenten Einblick in die Praxis lokaler Bürgerbeteiligung gegeben sowie die Zusammenarbeit zwischen Verein und Verwaltung/Stadt ermöglicht und ein Austausch zwischen Wissenschaft und konkreter Vereinsarbeit gefördert.

2 Bauprojekte

2.1 Neugestaltung Vorplatz Synagoge und angrenzende Straßenbereiche

Zum Jahresende 2017 ist mit den Bauarbeiten im öffentlichen Raum vor der Synagoge begonnen worden. Der Bereich zwischen der Hospitalstr. 33 und 36 wird zur Fußgängerzone



umgestaltet. In diesem Zuge wird auch das Straßenstück zwischen dem Synagogenplatz bis hin zur Fritz-Elsas-Straße auf Grundlage des Masterplans neu gestaltet. Das Büro SW Ingenieure wurde von der Stadt für die Umsetzung der Baumaßnahme beauftragt. Geplant sind Baumbepflanzungen, eine Erweiterung des Gehwegs auf eine Breite von zweieinhalb Metern und eine Reduzierung der Parkplätze. Derzeit wird noch die private Baumaßnahme bei der IRGW fertig gestellt. Diese wird voraussichtlich Mitte des Jahres 2019 beendet werden. Dann kann die Aufwertung des Abschnittes beginnen. Auf der Synagoge gegenüberliegenden Straßenseite (Hospitalstraße 33) ist von der GWG (Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden- Württemberg AG) ein Neubau für ihre Verwaltung geplant. Daher wird die weitere Umsetzung der Aufwertung im öffentlichen Raum erst danach erfolgen können.

Erfreulicherweise ist inzwischen vorgesehen, auch den Abschnitt der Hospitalstraße zwischen Lange- und Gymnasiumstraße neu zu gestalten. Das Forum wird bei der Beteiligung und Umsetzung einbezogen und organisiert mit. Damit wird die Hospitalstraße in einem Guss von der Fritz-Elsas- fast bis zur Kienestraße aufgewertet.



Foto: Jossi Abiry Entwürfe für den neuen Synagogenvorplatz des Architekten Jossi Abiry



2.2 Wohnbauprojekt in der Hohe-/Leuschnerstraße

Die Wüstenrot- Haus und Städtebau GmbH begann in diesem Jahr in der Hohe Str. 8-10/Leuschnerstr. 9 ein Wohnhaus mit 2-4-Zimmer-Eigentumswohnungen zu bauen. Im Erdgeschoss sollen halböffentliche Nutzungen untergebracht werden. Es gibt auch negative Stimmen aus dem Viertel, welche dem Projekt vorwerfen, dass mit den sehr teuren Wohnungen der Prozess der Gentrifizierung weiter voranschreitet. Trotz der Unruhe plant das Forum 2018 eine Baustellenbegehung mit einer Lesung zu Hommage an Gustav Schwab.

2.3 Leuschnerplatz „Orte der Demokratie“

„Der öffentliche Raum spielt eine Schlüsselrolle für die Entwicklung von Quartier und Stadt. Er ist Ort der Begegnung, sozialer Aufenthaltsraum und „Speicher“ für Identität. Der „Leuschnerplatz“ ist ein besonderer Ort im Hospitalviertel mit einer bedeutenden Geschichte für das politische und bürgerschaftliche Leben. Er war der letzte Ort des Frankfurter Rumpfparlaments im Jahr 1849 bevor es aufgelöst wurde.“

So wurde es im Jahresbericht 2016 formuliert. Inzwischen hat das Projekt „Leuschnerplatz“ selbst eine „längere Geschichte“ hinter sich. Schon vor mehr als 10 Jahren gab es Initiativen für eine Umgestaltung, auch von städtischer Seite aus. Im Masterplan für das Hospitalviertel wurde der Leuschnerplatz 2010 als zu gestaltender Platzraum aufgenommen. In den Folgejahren wurde das Projekt in die Sanierung und Bürgerbeteiligung übernommen.

Studierende der Kunstakademie und des Historischen Instituts der Universität Stuttgart hatten 2015 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, dem Stadtmuseum, dem Stadtarchiv Stuttgart, dem Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung und dem Forum Hospitalviertel e. V. Ideen für den Platz an der Ecke Leuschner-/Fritz-Elsas-Straße entwickelt. Die Ergebnisse des Studienprojekts wurden im Februar 2016 im Stuttgarter Rathaus ausgestellt. Vom Büro „Baukunst Dynamites“ wurde eine Konzeption zur Neugestaltung des Platzes in Verbindung mit einem Gedenkort an die Frankfurter Nationalversammlung erarbeitet. 2017 wurde das Projekt mit dem Thema „Orte der Demokratie“ mit Vertretern der Politik und den Institutionen im Quartier diskutiert. Der Leuschnerplatz sollte exemplarisch für die weitere Entwicklung von Orten der Demokratiegeschichte in Stuttgart stehen und so identitätsstiftend über den lokalen Raum hinauswirken. Zuletzt sollte das Projekt im 2. Halbjahr 2017 über die Durchführung eines Ideenwettbewerbs neu belebt werden, eine Durchführung ist offen.



2018 ist die Umsetzung immer noch nicht erfolgt. Dem Forum und auch dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung ist es ein großes Anliegen, dass das Projekt realisiert wird, möglichst im Rahmen der Sanierung. Mit der Veranstaltung „Öffentlicher Raum und Demokratie“ am 20. März 2018 soll die Initiative wieder aufgenommen werden. Dieses Mal in einer Kooperation des Forums mit dem IZKT der Universität Stuttgart und dem ev. Bildungszentrum Hospitalhof.

Erstrebenswert ist eine Umsetzung auch im Zusammenhang mit einer Umgestaltung der Grünfläche zwischen Leuschnerstraße und Schlossstraße, so wie es im Masterplan angedacht ist.

3 Ausblick

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2018 stehen einige Erneuerungen in der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins auf der Tagesordnung - eine Rundum-Erneuerung des öffentlichen Auftritts. Ein neuer Flyer wird herausgegeben, welcher Informationen zum Verein bietet und zur Mitgliedschaft motivieren soll. Des Weiteren wird es eine neue Website mit userfreundlicherem Layout und schöneren Bildern des Viertels geben. Denn der Verein geht auch online mit der Zeit. Der Internetauftritt wird durch eine gepflegte Facebook Seite mit aktuellen Veranstaltungen und guter Erreichbarkeit abgerundet. Der Newsletter, welcher mindestens monatlich verschickt wird, informiert über Aktionen und Projekte des Vereins und weiteren Institutionen im Hospitalviertel. Außerdem dient er der Vorstellung von Kooperationen und neuer kooperativer Mitglieder.

3.2 Sicherung der Finanzierung für die Vereinsarbeit

In den letzten Jahren wurde intensiv nach Möglichkeiten einer verstärkt auf Fundraising und Spenden basierten Finanzierung des Vereins gesucht. Nach einigen Versammlungen und vielen Einzelgesprächen zum Thema wurde erneut deutlich, dass die Finanzierung nicht allein auf dieser Basis und den Mitteln aus dem Viertel (vor allem Mitgliedsbeiträge) bewältigt werden kann. Gerade für die Bezahlung der Geschäftsstellenleitung sind zusätzliche öffentliche Mittel erforderlich.



Mit der Gewährung eines städtischen Zuschusses nach Ablauf der Sanierung für den Doppelhaushalt 2016/2017 und Ende letzten Jahres für den Doppelhaushalt 2018/2019 wurde den Belangen des Vereins Rechnung getragen. Die Mittel wurden auf dem Stand von 17.000 Euro pro Jahr gehalten. Sie wurden leider nicht dem inzwischen gestiegenen Bedarf angepasst und auch nicht langfristig gewährt, um eine Verstetigung zu erreichen. Trotzdem: die städtische Förderung ist bis Ende 2019 gesichert, der Verein ist dankbar, von öffentlicher Seite weiterhin eine solide Basis bekommen zu haben.

Der Verein wirbt weiterhin auf den verschiedensten Ebenen um finanzielle Unterstützung. So werden inzwischen aus Stiftungen und aus der Übertragung von Bußgeldern an gemeinnützige Organisationen weitere Mittel erwartet. Auch konnten neue Mitglieder gewonnen werden, die Mitgliedsbeiträge werden angepasst.

3.3 Neues Projekt Wissenstransfer mit IZKT

Im Jahr 2018 startet das Pilot-Projekt „Vom Transit-Raum zum Lebensort. Zukunftsfähige Quartierentwicklung als transdisziplinäres Projekt“ in Kooperation mit dem internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT). Das Projekt beruht auf der Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Das Ziel ist die Etablierung einer Stuttgarter Plattform, um gewonnenes Wissen und Erfahrungen aller Akteure zugänglich zu machen und um weitere Profilierung transdisziplinärer Wissenstransferprojekte aus der Universität Stuttgart zu nutzen. Außerdem sollen neue Impulse für die Verzahnung der Wissenschaft an der Universität Stuttgart mit der Landeshauptstadt gesetzt werden, Projekte einer Wissenschaft für die Stadt in einer Stadt der Wissenschaft befördert werden, welche in der Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. In einem Modellversuch auf der Ebene der Quartiersentwicklung – in unserem Hospitalviertel – sollen beispielhaft „Gelingensbedingungen“ transdisziplinärer Projekte herausgearbeitet und zu einem Leitfaden verdichtet werden. Auf Basis dieses Leitfadens wird ein offener, flexibel angelegter „Werkzeugkasten“ für andere Projekte, insbesondere die an der Universität im Aufbau befindlichen neuen Lehrformate der „Stuttgarter Change Labs“ zur Verfügung gestellt. Es dient der Zusammenführung verschiedener Wissensbestände und der Entwicklung einer gemeinsamen Sprache zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Experten, sowie Stadtplanern und Politikern.



3.4 Veranstaltung „Öffentlicher Raum und Demokratie“

Zu diesem Thema wurde am 20 März 2018 ein Symposium „Öffentlicher Raum und Demokratie - Warum eine freiheitliche Demokratie den Nahraum braucht“ organisiert. Die Veranstaltung mit Impulsreferat und Podiumsdiskussion wurde in Kooperation zwischen dem IZKT (Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung), dem ev. Bildungszentrum Hospitalhof und dem Forum Hospitalviertel e. V. durchgeführt. Es ging um Fragen nach neuen Zentren der politischen Öffentlichkeit, um die Bürgerbeteiligung und Mitbestimmung im nähräumlichen Maßstab und die Bedeutung des öffentlichen Raums für demokratisches Miteinander. Ganz konkret für das Hospitalviertel unter anderem auch darum, wie das Leuschnerplätzle als Ort der Demokratiegeschichte dieser Rolle gerecht werden kann. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht und bietet eine hervorragende Grundlage für weitere Initiativen.

3.5 Mitgliederversammlung

Am **16.04.2018 um 19 Uhr** wird die diesjährige Mitgliederversammlung bei der Katholischen Hochschulgemeinde Stuttgart in der Hospitalstraße 26 stattfinden. Themen sind unter anderem die Anpassung der Satzung, die Beratung einer neuen Beitragsordnung, die Vorstellung des Jahresberichts, der Kassenbericht und die Finanzplanung sowie Neuwahlen des Vorstands.

3.6 Quartiersfest

Am Donnerstag, dem **12.07.18, ab 14 Uhr bis circa 22 Uhr** wird rund um den Hospitalplatz das diesjährige Hospitalviertelfest stattfinden.

In Zusammenarbeit mit den Schulen, der Gastronomie, Institutionen und Vereinen wird es ein buntes Programm für Klein und Groß mit zahlreichen Ständen der im Quartier vertretenen Organisationen geben. Begegnungen und gutes Essen laden zum Verweilen ein. Da in diesem Jahr die SSB ihr 150-jähriges Jubiläum feiert, präsentiert die SSB als besonderes Highlight ihren Museumsbus „Buseum“.

3.7 Quartiersführungen mit Pfarrer Eberhard Schwarz

Die Quartiersführungen sind eine Kooperation der Ev. Kirche in der City Stuttgart mit dem Forum Hospitalviertel e.V.

Folgende Termine stehen bisher fest:



- Mittwoch, 21.02.18, 18:00-19:30, Hospitalplatz

Literatur, Salons und Salonlöwen im Hospitalviertel

Im 18. und 19. Jahrhundert war das Hospitalviertel ein »Hotspot« literarischen Schaffens und der Kultur in Stuttgart.

- Mittwoch, 09.05.18, 18:00-19:30 Uhr, Hospitalplatz

Das Hospitalviertel, ein Quartier mit Rat und Tat - Soziale Initiativen im Quartier

Das Hospitalviertel zählt zu den Stadtquartieren, in denen seit einem halben Jahrtausend Ideen und Projekte entwickelt werden für Menschen, die Hilfe suchen. Mit einem breiten Angebot an Lebensberatung und Seelsorge, mit Hilfe in Notlagen, mit alternativen Lernorten und inklusiven Konzepten und mit vielem mehr ist das Hospitalviertel ein einzigartiger Ort sozialer Kompetenz in der Landeshauptstadt.

- Donnerstag, 05.07.18, 18:00-19:30 Uhr, Hospitalplatz

Religionen – partnerschaftlich im Quartier

Im Hospitalviertel findet sich eine einzigartige Konzentration von religiösen, sozialen und konfessionellen Einrichtungen in der Stuttgarter City. Gut vernetzt erweisen sich diese Einrichtungen als wichtige Akteure in der sozialen Stadtentwicklung.

Beginn ist jeweils vor der Hospitalkirche. , Eine Anmeldung ist erforderlich. Informationen und Reservierungen sind im Citykirchenbüro, Tel. 0711 / 2068-317; citykirchen-stuttgart@elk-wue.de möglich. Es wird um Spenden gebeten.



Schlussbemerkung

Mit den weit gefassten Themen, die im Rückblick, mit den Bauprojekten und im Ausblick vorgestellt wurden, wird die breite Palette des bürgerschaftlichen Engagements des Forums erneut deutlich. Die in den letzten Jahren in hohem Maße auf die städtebauliche Erneuerung ausgerichtete Arbeit hat sich gewandelt, Begegnung und Kommunikation im Viertel stehen stärker im Vordergrund.

Wir sind glücklich darüber, dass wir mit dem städtischen Zuschuss, dem Spendenaufkommen und den Beiträgen der Mitglieder für die vielfältigen Initiativen auch für die beiden kommenden Jahre die finanzielle Basis bekommen haben. Und damit auch den Rückenwind für die zahlreichen genannten Veranstaltungen und das Quartiersfest 2018. Dafür danken wir nochmals allen Unterstützern und Projektpartnern, den Vereinsmitgliedern und ehrenamtlich Engagierten, den städtischen Partnern sowie den Mitgliedern des Bezirksbeirats und des Gemeinderats.

Anhang

Presseartikel

Gentrifizierung in Stuttgart-Mitte

Das Forum fliegt aus dem Hospitalviertel

Von Sascha Maier - 12. März 2017 - 12:40 Uhr

Das Forum Hospitalviertel hat dafür gesorgt, dass aus einem Hinterhof der Stuttgarter City ein Boulevard wurde. Jetzt wird die Bürgerinitiative selbst Opfer der Aufwertung – und muss aus ihren Büroräumen ausziehen.



Investoren reißen sich um Immobilien rund um den Hospitalplatz.
Foto: Sascha Maier

Stuttgart - Mehr Ironie des Schicksals geht wohl kaum: Das Forum Hospitalviertel, eine Bürgerinitiative, die maßgeblich zur Aufwertung der Gegend rund um die Hospitalkirche beigetragen hat, ist für den eröffneten Investorenkampf um die vielversprechenden Immobilien offenbar als Mieter nicht mehr solvent genug. Das Gebäude an der Fritz-Elsas-Straße, in dem sich die Räumlichkeiten des Vereins befinden, wurde verkauft. Jetzt wurde dem Forum Hospitalviertel von dem neuen Eigentümer zum 30. Juni gekündigt. Den Namen des Investors will dort niemand nennen – ein Funken Rest-Hoffnung, ihn umstimmen zu können, scheint immerhin zu

bestehen.

Mehr zum Artikel



Schmutz in S-Mitte
Kirche klagt gegen die Kehrgelbühr

Dachterrassen in Stuttgart
Der Schrebergarten mitten im Hospitalviertel

Gabi Stein, die Geschäftsführerin des Forums Hospitalviertel, traf die Kündigung völlig unerwartet: „Wir wissen nicht, wie es jetzt weitergehen soll. Klar ist, dass das Forum Hospitalviertel auch hier bleiben muss.“ Geeignete neue Räume seien noch keine gefunden. Stein geht davon aus, dass die Suche nicht leicht werden wird.

Verlockende Angebote von außen

Denn offenbar wird nicht nur im Haus an der Fritz-Elsas-Straße spürbar, dass sich das Hospitalviertel – einst eher ein Hinterhof der City – zum Boulevard gewandelt hat. Der frisch aufgewertete Bereich um die Hospitalkirche an der Büchsenstraße hat massig Investoren angelockt. „Viele Immobilieneigentümer werden angeschrieben“, sagt Eberhard Schwarz, Pfarrer der Hospitalkirche und Vorstandsmitglied des Forums Hospitalviertel.

Das bestätigt auch Stefan Willwersch vom Architekturbüro Willwersch-Architekten. Auch der Branchenkenner beobachtet, dass Investoren massiv ins Hospitalviertel gedrängt haben. „Viele Möglichkeiten hat man ja nicht in der Innenstadt, Bauprojekte zu realisieren“, sagt er. Die Immobilien im Hospitalviertel, so Willwersch weiter, seien so begehrt, dass sich seiner Kenntnis nach aktuell keine einzige mehr auf dem Markt befindet: „Alles, was zum Verkauf stand, ist weg.“

Nicht alles steht zum Verkauf

Doch es stand und steht offenbar nicht alles zum Verkauf. Denn das Hospitalviertel ist keineswegs nur ein Shopping-Boulevard oder ein reines Wohngebiet. Es beherbergt auch viele Sozialdienste. Die immerhin scheinen verlockenden Angeboten gegenüber hartnäckig zu bleiben – sofern sie auch die Immobilieneigentümer sind.

Den sozialen Geist im Quartier bewahren

Die Evangelischen Gesellschaft (Eva) Stuttgart etwa will für ihren Gebäudekomplex an der Büchsenstraße, wo sie zahlreiche Beratungsstellen und eine Tafel für Arme unterhält, eine Summe geboten bekommen haben, „für die man woanders zwei Gebäudekomplexe dieser Größe bekommen hätte“, wie Peter Meyer, Leiter der Stadtmission, sagt. Dennoch sei nicht daran zu denken, den Standort in der City aufzugeben – schließlich gebe es 23 000 Besucher im Jahr, die allein durch den Mittagstisch für den kleinen Geldbeutel versorgt würden.

Den sozialen Geist im Quartier zu bewahren – daran appellierte auch Pfarrer Schwarz vergangene Woche, als er Interessierte bei einem Spaziergang durchs Viertel führte. Mit dem Forum Hospitalviertel haben die Investitionen von außen auch die Nikolauspflanzung, eine Stiftung, die Sehbehinderte unterstützt, getroffen. Teile der Büroflächen sind im selben Bau wie der Stadtentwicklungsverein. Die Nikolauspflanzung trifft die Kündigung nicht ganz so hart: „Wir ziehen ins Cannstatter Carré. Das liegt in der Nähe zum Gewerbegebiet im Neckarpark, wo wir ohnehin Niederlassungen haben“, sagt Dieter Feser, Vorstandsvorsitzender der Nikolauspflanzung.

Keimzelle des Klinikums

Pfarrer Eberhard Schwarz wirbt für die unbedingte Erhaltung der sozialen Strukturen und Einrichtungen im Viertel. Wenn auch manchmal versteckt, sind das einige: Die Diakonie Stetten, der Kompass oder die städtische Schwangerschaftsberatungsstelle, das Jugendhaus Mitte und die ebenfalls von der Eva betriebene Wärmestube. „Das ist hier über Jahrhunderte so gewachsen“, sagt Schwarz.

Das Hospitalviertel ist im 15. Jahrhundert auf dem Reißbrett entstanden. „Soziale Dienste gab es hier schon damals“, sagt Schwarz. Etwa die Stiftung der Katharina von Elfenstein, die die „Keimzelle“ des Klinikums Stuttgart gelegt habe. Oder das Beginen-Haus in der Büchsenstraße, wo der Orden sich sozial engagierte. In Sachen sozialer Angebote sei das Hospitalviertel nicht nur Vorreiter gewesen, sondern habe in dieser Hinsicht „Links“ in die ganze Stadt gesetzt.

Zahl der Bevölkerung steigt

Diese Worte, sich der historischen DNA des Viertels zu erinnern, richtet Eberhard Schwarz an Menschen wie Hermann Sinner, dessen Familie ein Haus im Hospitalviertel besitzt. Er bestätigt, dass Investoren ein Auge auf das Quartier geworfen haben: „Wir haben in letzter Zeit viele Anfragen erhalten.“ Verkauft hat er aber nicht.

Anders als Sinner haben offenbar viele Hauseigentümer an der Leuschnerstraße gehandelt. Pfarrer Schwarz deutet auf einen Straßenzug, den Wüstenrot erworben habe, um hochwertige Wohnungen zu bauen. Die Bevölkerung des Quartiers, schätzt Gabi Stein, die Geschäftsführerin des Forums Hospitalhof, ist seit der Sanierung des Viertels von 800 auf 1000 Bewohner gestiegen. Es deutet sich also an, dass die Investoren dort eher Wohnraum denn Gewerbeflächen sehen.

Eine Nutzung, der das Forum Hospitalhof nicht unbedingt widerspricht. „Aber nicht zu dem Preis, dass die Armen verdrängt werden“, sagt Schwarz. Einen gewissen Symbolwert könnte Bank entwickeln, die er von der Stadtverwaltung auf dem Hospitalplatz vor seiner Kirche fordert, die ihm diese jedoch bislang verwehrt. Einerseits könnte man einfach darauf sitzen. Andererseits könnte sie auch ein Zeichen sein: Damit das Hospitalviertel ein soziales Viertel bleibt.

Neue Geschäftsführerin Silvia Korkmaz

Energieschub für das Hospitalviertel

Von Martin Haar - 13. August 2017 - 11:52 Uhr

Das Hospitalviertel hat sich zu einem Vorzeigequartier entwickelt. Großen Anteil daran hat der Verein Forum Hospitalviertel. Nun erhofft sich der Verein weitere Impulse für die Quartiersentwicklung durch die neue Geschäftsführerin Silvia Korkmaz.



Silvia Korkmaz,
Geschäftsführerin des
Hospitalviertelvereins,
mitten in ihrem Kiez.
Foto:

Stuttgart - Der Tag müsste mehr als 24 Stunden haben. Aber selbst dann stunden auf der To-do-Liste von Silvia Korkmaz wohl immer noch Aufgaben, die unerledigt blieben. Genau so ist die neue Geschäftsführerin des Vereins Forum Hospitalviertel. Auf gut schwäbisch würde man „schaffig“ sagen. Und sie ist voller Ideen. „Ich bin halt eine Macherin“, sagt sie und zieht die Augenbrauen nach oben, „ich kann nicht anders.“

Prima, werden sich viele denken. Damit sind die Geschäfte, die zuvor Gabi Stein mit größter Zuverlässigkeit erledigte, in den besten Händen. Das ist zwar richtig, aber die Sache hat dennoch einen kleinen Haken: Die Zeit ist (zu) knapp. Denn Silvia Korkmaz stehen nur 16 Stunden in der Woche für den Hospitalviertelverein zur Verfügung.

Vor zehn Jahren ein verlorenes Quartier

Wollte sie nur verwalten, könnte das Zeitbudget durchaus reichen. Aber die Deutsch-Türkin „will gestalten“. Sie will das Quartier weiter nach vorne bringen und „Synergien“ aller im Quartier anzapfen. Zur Erinnerung an die Vorgeschichte des Viertels sagt Pfarrer Eberhard Schwarz, Vorstand des Vereins, gerne: „Vor zehn Jahren galt das Hospitalviertel als ein verlorenes Quartier, von dem kaum jemand dachte, dass sich hier noch etwas regen könnte.“

Doch dann packte der Hospitalviertelverein im Verbund mit der Bürgerschaft und der Kommunalpolitik an. Das Ergebnis ist für jedermann sichtbar: Das Hospitalviertel ist eines der lebendigsten Quartiere in der Stadt. Als Markenzeichen für Austausch, Miteinander, Toleranz und Vielfalt gelten die markanten blauen Stühle auf dem Platz vor der Hospitalkirche. Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle bezeichnet die Entwicklung des Viertels daher gerne „als einen Glücksfall“.

Veronika Kienzle war es auch, die im Hintergrund die Fäden zog, dass dieser „Glücksfall Hospitalviertel“ auch in Zukunft positiv weiterentwickelt wird. Kienzle vermittelte Silvia Korkmaz an den Hospitalviertelverein, worauf dessen Vorstand einstimmig für die 39-Jährige Marketingfachfrau als neue Geschäftsführerin votierte. Offenbar sind inzwischen alle sehr zufrieden mit ihrer Wahl.

Schon nach kurzer Einarbeitung stellt Eberhard Schwarz anerkennend fest:

„Frau Korkmaz ist unglaublich dynamisch und verfügt über ein ausgezeichnetes Netzwerk.“ Weiter lobt er: „Wir sind alle sehr beeindruckt, mit welcher Energie sie gestartet ist.“ Nun weiß auch Eberhard Schwarz, der Pfarrer der Hospitalkirche, dass viele Menschen furios wie ein Tiger starten, aber relativ schnell als Bettvorleger landen. Diese Gefahr scheint bei der Frau, die erst im August 1992 mit vierzehneinhalb Jahren von Izmir zur Familienzusammenführung nach Deutschland kam, eher gering.

Energiebündel Korkmaz

Ihr Lebenslauf legt nahe, dass sie ein enormes Durchsetzungsvermögen besitzt. Sie arbeitete sich über die Hauptschule, die Realschule und das Berufskolleg bis zum Jahr 2014 zur selbstständigen Marketing- und Medien-Unternehmerin hoch. Doch dann musste das Energiebündel eine Pause einlegen: Silvia Korkmaz wurde Mutter („Das bin ich mit Leib und Seele“) von Zwillingen. Seit Juni will sie aber wieder etwas mehr tun. Also moderiert sie ehrenamtlich beim Internet-Radiosender „Good Morning Deutschland“ eine Sendung. Und hat sich den Aufgaben im Hospitalviertel verschrieben. Ihre Ziele, die sie im Quartier anvisiert, sind angesichts ihrer verfügbaren Arbeitszeit alles andere als bescheiden. Wollte man sie in einem Satz bündeln, käme das heraus: „Ich will langfristig die Finanzierung des Vereins durch den Gemeinderat sichern, die Aufenthaltsqualität sowie die Identifikation für rund 1000 Bewohner und die 5000 arbeitenden Menschen im Viertel erhöhen.“ Kurzum: Silvia Korkmaz will, dass alles noch besser zusammenwächst. Schulen, Jugendhaus, Gastronomie, Organisationen, Händler und Bewohner.

Im Grunde hat sich die 16-Stunden-Geschäftsführerin den Job eines Vollzeit-Quartiers-Managers vorgenommen. Darauf angesprochen, macht sie große Augen, nickt und erklärt abermals: „Ich kann halt nicht anders.“ Und Angst zu scheitern kennt sie ohnehin nicht. Ihr Name ist Programm. Korkmaz bedeutet im Deutschen soviel wie die Furchtlose.

Die vierte Ferienwoche in Stuttgart

Volle Cafés, leere Straßen

Von hog - 23. August 2017 - 18:34 Uhr

Selten sind Straßen und Bahnen so leer wie in der vierten Ferienwoche in Stuttgart. Doch es gibt auch das Gegenteil – und manche Überraschung.



In den Ferien weht in Stuttgart ein anderer Wind. Foto:

Stuttgart - Es ist eine volle Arbeitswoche mit fünf Werk- und null Feiertagen. Und doch herrscht – zumindest subjektiv betrachtet – Ausnahmezustand in Stadt und Region: Straßen und Bahnen sind so leer wie selten, Cafés und Fußgängerzonen dagegen voll. Wir haben einen augenzwinkernden Blick auf acht Orte geworfen – mit zum Teil erstaunlichen Erkenntnissen.

Leere Autobahnen

Dieses Gefühl ist unbeschreiblich. Morgens um halb neun auf der Baustellenautobahn 8 zwischen Dreieck Leonberg und Kreuz Stuttgart die

auf den flexiblen Schildern vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h zu erreichen, das geht nur einmal im Jahr: in der vierten Sommerferienwoche. Kein Stau, nicht mal ein Hauch von stockendem Verkehr – das ist der Stoff, aus dem Pendlers Träume sind. Doch Vorsicht: Wer vor lauter Glückshormonen die Augen schließt, läuft in der nächsten Sekunde Gefahr, dem Vordermann in den Hintern zu knallen – und damit Auslöser des nächsten Staus zu sein.

Volle Plätze

Voll, aber nie eng. Belebt, aber nie hektisch. Das können nur wenige Plätze in der Stadt bieten. Es sei denn, es handelt sich um einen Geheimtipp. So wie der Platz im Hospitalviertel. Es wundert nicht, dass ausgerechnet eine der größten gastronomischen Spürnasen sich dort etabliert hat. Die Rede ist von Ex-Wasenwirt Klaus Schöning, der in seinem „Pasta Baby“ mittags schon mal selbst in der Küche mit anpackt. „Hier ist es um die Mittagszeit immer voll“, sagt er zufrieden. Selbst jetzt, da die Mädchen des benachbarten Gymnasiums St. Agnes ausgeflogen sind und der Hospitalhof im Sommer-Dornröschenschlaf ist. Silvia Korkmaz, die Geschäftsführerin des Hospital-Viertelvereins, nickt eifrig und bestätigt: „Dieser Platz ist immer lebendig.“ Nirgendwo, so glaubt Korkmaz, könne man in der Stadt so schön verweilen und sich niederlassen – auch dank der vielen blauen Stühle. Jene sind Spiegelbild des Platzes: In der Regel gut besetzt, aber nie ganz belegt.

Leere Freibäder

Dienstag, 22. August, 8.30 Uhr, Freibad Vaihingen Rosental. Die Sonne strahlt aus einem tiefblauen Himmel, die Luft ist noch etwas kühl, das 24 Grad warme Wasser im Schwimmerbecken funkelt deshalb doppelt verführerisch und wird von exakt sechs Menschen nur leicht gewellt. Es ist still, das Rascheln der Blätter in den Bäumen das einzige Geräusch. Hallo, es sind doch Ferien, wo sind die Leute? Mutmaßlich im Urlaub oder noch im Bett,

Das Geld soll in die Problemviertel

Von Sascha Maier 21. Juni 2017 - 06:00 Uhr



Der Bezirksbeirat Mitte hat seine Wunschliste für den Doppelhaushalt 2018/19 formuliert. Dabei sollen auch Stadtentwicklungsinitiativen aus der Bürgerschaft gestärkt werden.

S-Mitte - Die Vorschläge des Bezirksbeirats Mitte, was der Gemeinderat mit dem Doppelhaushalt 2018/19 verwirklichen soll, lässt wenige Zweifel, wo es in der Innenstadt

drückt: Es sind die Problemviertel, die die Stadtteilpolitiker weiterhin umtreiben, wobei weniger neue Wege beschritten werden sollen, als mehr alte weitergegangen. Besonders setzen die Bezirksbeiräte dabei offenbar auf die Unterstützung von privaten Bürgerinitiativen.



Das Forum Hospitalviertel (oben) soll mit öffentlichen Geldern
Foto: Sascha Maier

Leonhardsvorstadt

Die Zusammenführung von Leonhardsviertel und Bohnenviertel zur historischen Leonhardsvorstadt steht bei der SPD auf dem ersten Platz der Wünsche. Allerdings geht es den Sozialdemokraten dabei eher um indirekte Unterstützung denn konkrete Projekte: Die Stadt soll „Mittel für bürgerbeteiligte Planung“ bereitstellen und außerdem das Forum Leonhardsvorstadt fördern. So könnte der von dem SPD-Bezirksbeirat Heinrich-Hermann Huth mit initiierte Verein heißen, der sich besonders um die um die frei werdende Fläche nach dem Abriss des Züblin-Parkhauses kümmern will. „Die SPD-Fraktion steht die Erschaffung, die Erhaltung und Verbesserung der öffentlichen Aufenthaltsqualität ein“, sagt Huth.

Forum Hospitalviertel

Vorbild steht dem Forum Leonhardsvorstadt das Forum Hospitalviertel – ebenfalls eine Bürgerallianz. Die Grünen und ebenfalls SPD fordern, den Verein künftig dauerhaft zu fördern. Das Forum Hospitalviertel hatte die Aufwertung des Hospitalplatzes veranlasst und dafür gesorgt, dass aus einem Hinterhof der City ein vorzeigbarer Boulevard wurde, der Städtebaupreise eingeharnt hat. „Das Forum Hospitalviertel hat Maßstäbe gesetzt“, sagt Renée-Maike Pfuderer von den Grünen. Es könnte auch für zukünftige Projekte im ganzen Stadtgebiet als Blaupause dienen – wie etwa dem Stadtentwicklungsgebiet Stöckach in Stuttgart-Ost. Obwohl die Mieten durch die Sanierung des Viertels steigen, bemüht sich der Verein, dass das Viertel ein soziales bleibt – und lädt gesellschaftlich benachteiligte dazu ein, auf einer Bank vor der Hospitalkirche zu schlafen.

In der Stadt tut sich was

Nach drei Jahren kommen die Reallabor-Projekte zur Erprobung nachhaltiger Mobilität in der Wirklichkeit zum Abschluss

Lastenrad-Sharing, Seniorenrikschas, autofreie Parkplätze: Drei Jahre lang haben Stuttgarter Forscher nach einer nachhaltigen Mobilitätskultur gesucht – und dabei Bürger eingespannt. Jetzt stellen sie die Ergebnisse vor.

VON NINA ÄYERLE

STUTTGART. Die Stäffele sind ein Stück Kulturgeschichte der Landeshauptstadt. Außer einem schönen Blick über den Kessel eint sie die Autofreiheit. Das hat den Architekten und Stadtplaner Johannes Heynold auf die Idee gebracht, sie zu beleben. Im Sommer 2016 schuf er mit zwölf Studenten einen Ort für Kultur, Bewegung und nachbarschaftlichen Austausch: Die „Stadt als Haus“ war das Motto des Projekts Stäffele-Gallery.

Von den Bürgern sei das Projekt sehr gut angenommen worden, ob mit Sportkursen auf den Stäffele oder Pinwand mit Anregungen für eine bessere Nachbarschaft. Heynold hat seine Ergebnisse in einem kleinen Kochbuch zusammengefasst, mit „Rezepten“ für eine nachhaltige Nutzung der Stäffele. Denn die meisten Menschen bräuchten Anregungen. Man müsse sie aus ihrer gewohnten Art, sich in der Stadt zu bewegen, erst rausreißen. „Es bringt die Menschen in Kontakt, holt sie aus ihren Blasen“, sagt Heynold über die Wirkung.

Die Stäffele-Gallery war eines von mehreren Experimenten innerhalb des auf drei Jahre angelegten Projekts „Future City Lab – Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“, an dem sich sieben Institute der Uni Stuttgart beteiligten. Finanziert wurde das Projekt von einer Förderinitiative des Landes mit Unterstützung des Umweltbundesamtes.

Die Idee hinter dem Reallabor? Was wäre, wenn Stuttgart auf einmal eine Stadt ohne lärmenden Verkehr, Feinstaub und zugesperrte Ecken wäre, sondern mit lebendigen Nachbarschaften und Möglichkeiten zur Teilhabe im öffentlichen Raum? Seit Anfang 2015 haben die Wissenschaftler dieses Gedankenspiel erforscht. In einem Abschlusskongress stellen die Projektbeteiligten nun



Treffpunkt Stäffele: Das Sommer-Projekt gehörte auch zu den Experimenten. Foto: Uni Stuttgart

im Hospitalhof ihre Ergebnisse vor und diskutieren darüber, welche Empfehlungen sich für die Stadtpolitik ergeben.

Wie lässt sich nun Mobilität nachhaltiger gestalten? Ein zentraler Baustein des Reallabors waren vier Experimente mit Bürgerinitiativen. Neben der Stäffele-Gallery waren in der Stadt kostenlose Lastenräder und eine Bürgerrikscha unterwegs. Außerdem wurden für etwa drei Monate 16 Parkplätze zu elf „Parklets“ umgewandelt – einer Art Miniaufenthaltsräumen mitten in der Stadt.

Die Reallabore sollen eine Möglichkeit eröffnen, gängige Forschungspfade zu verlassen. Das Prinzip ist, auf experimentelle Weise und gemeinsam mit aktiven Bürgern sowie der Politik Lösungen zu finden für die aktuellen Herausforderungen wie den Klimawandel und Energiewandel, Mobilität, Konsumverhalten, aber auch für Probleme wie soziale Ungleichheit.

Das Ziel der Stuttgarter war, nicht im stillen Kämmerlein an der Universität zu forschen, sondern mit Menschen zu arbeiten, die durch ihr eigenes Mobilitätsverhalten Experten sind, sagt Marius Gantert, einer der Projektkoordinatoren: „Wir haben gezielt nach solchen Pionieren des Wandels gesucht.“ Gemeint sind Einzelakteure und Initiativen, die laut Gantert neue Formen der Mobilität schon selbst erproben – wie die Bürgerrikscha Vaihingen und der Verein Freies Lastenrad. Diese habe man gezielt unterstützt. Auch wenn einige keineswegs bei allen Stuttgartern auf Gegenliebe trafen.

Mit der Belegung von Parkplätzen als Treffpunkte wurde bewusst ein kontroverses Thema gesetzt

„Die Parklets waren ja eine gewagte Idee“, sagt Gantert. Weder die Initiative noch die Stadt hätten ein derartiges Projekt von sich aus so umsetzen können. Über das Experiment seien alle Beteiligten zu einer Lösung gekommen – die Ideegeber, die Universität und die Stadtverwaltung. „Das Ziel des Reallabors war, deren Wissen mit der Wissenschaft zusammenzubringen und da-

Info

Abschluss des Reallabors

- **Diskussion** An diesem Freitag gibt es im Stuttgarter Hospitalhof um 19 Uhr eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Neue Forschungsformate – neue Chancen für die Stadt?“
- **Bürgerforum** An diesem Samstag, 23. September, präsentieren sich von 9.30 bis 20.30 Uhr die Bürgerinitiativen und Projekte wie das Lastenrad und die Bürgerrikscha, zudem sind Workshops geplant. An beiden Tagen ist die Ausstellung „Stuttgart in Bewegung“ zu sehen – eine Freilichtschau vom Hospitalhof bis zum Rathaus. (StN)

raus neues Wissen zu generieren“, sagt Eric Puttrowait, ebenfalls Projektkoordinator und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsplanung und Ökologie.

Gerade das ist es, was die Wissenschaftler Gantert und Puttrowait an dem Projekt besonders spannend fanden – ihre Vermittlerrolle zwischen den einzelnen Akteuren. Bei den Parklets habe das gut geklappt, so das Fazit von Puttrowait. Dass die Resonanz bei den Stuttgarter Bürgern auf die blockierten Parkplätze gespalten war, sei für das Experiment selbst gar nicht schlecht gewesen. „Wir haben bewusst auch kontroverse Themen angepackt“, sagt Puttrowait.

Doch wie kann eine Stadt, die sehr stark vom Automobil geprägt ist, eine neue Mobilitätskultur entwickeln? Dafür haben die Forscher auch mit Akteuren kooperiert, mit denen sie sonst wenig Überschneidung haben – wie mit dem Theater Rampe. „Theater hat einen spielerischen Ansatz, es inszeniert Dinge“, sagt Puttrowait. „Das können wir Wissenschaftler nicht.“ Gemeinsam mit dem Theater riefen die Forscher im vergangenen Jahr zu einer „Karawane der Zukunftsmobilität“ auf. Auf Rädern, Fahrradtaxis und Bürgerrikschas zogen die Demonstranten vom Flughafen in Richtung Innenstadt.

Das Forum fliegt aus dem Hospitalviertel

S-Mitte Die Bürgerinitiative, die das Quartier förderte, wird nun zum Opfer der Aufwertung dieses einst unscheinbaren Hinterhofs der City. Ihr wurde der Mietvertrag gekündigt, nachdem ein Investor das Gebäude gekauft hatte. Von Sascha Maier

Mehr Ironie des Schicksals geht wohl kaum: Das Forum Hospitalviertel, eine Bürgerinitiative, die maßgeblich zur Aufwertung der Gegend rund um die Hospitalkirche beigetragen hat, ist für den eröffneten Investorenkampf um die vielversprechenden Immobilienofferten als Mieter nicht mehr solvent genug. Das Gebäude an der Fritz-Elsas-Straße, in dem sich die Räumlichkeiten des Vereins befinden, wurde verkauft. Jetzt wurde dem Forum Hospitalviertel von dem neuen Eigentümer zum 30. Juni gekündigt. Den Namen des Investors will dort niemand nennen – ein Funken Rest-Hoffnung, ihn umstimmen zu können, scheint immerhin zu bestehen.

Gabi Stein, die Geschäftsführerin des Forums Hospitalviertel, traf die Kündigung völlig unerwartet: „Wir wissen nicht, wie es jetzt weitergehen soll. Klar ist, dass das Forum Hospitalviertel auch hier bleiben muss.“ Geeignete neue Räume seien noch keine gefunden. Stein geht davon aus, dass die Suche nicht leicht werden wird.

Denn offenbar wird nicht nur im Haus an der Fritz-Elsas-Straße spürbar, dass sich das Hospitalviertel – einst eher ein Hinterhof der City – zum Boulevard gehandelt hat. Der frisch aufgewertete Bereich um die Hospitalkirche an der Büchsenstraße hat massiv Investoren angelockt. „Viele Immobilieneigentümer werden angeschrieben“, sagt Eberhard Schwarz, Pfarrer der Hospitalkirche und Vorstandsmitglied des Forums Hospitalviertel.

Das bestätigt auch Stefan Willwersch vom Architekturbüro Willwersch-Archi-

tekten. Auch der Branchenkenner beobachtet, dass Investoren massiv ins Hospitalviertel gedrängt haben. „Viele Möglichkeiten hat man ja nicht in der Innenstadt, Bauprojekte zu realisieren“, sagt er. Die Immobilien im Hospitalviertel, so Willwersch weiter, seien so begehrt, dass sich kein Kenntnis nach aktuell keine einzige mehr auf dem Markt befindet: „Alles, was zum Verkauf stand, ist weg.“

Doch es stand und steht offenbar nicht alles zum Verkauf. Denn das Hospitalviertel ist keineswegs nur ein Shopping-Boulevard oder ein reines Wohngebiet. Es beherbergt auch viele Sozialdienste. Die immerhin scheinen verlockenden Angeboten gegenüber hartnäckig zu bleiben – sofern sie auch die Immobilieneigentümer sind.

Die Evangelischen Gesellschaft (Eva) Stuttgart etwa will für ihren Gebäudekomplex an der Büchsenstraße, wo sie zahlreiche Beratungsstellen und eine Tafel für Arme unterhält, „für die man wondrous zwei Gebäudekomplexe dieser Größe bekommen hätte“, wie Peter Meyer, Leiter der Stadtmission, sagt. Dennoch sei nicht daran zu denken, den Standort in der City aufzugeben – schließlich gebe es 23 000 Besucher im Jahr, die allein durch den Mittagstisch für den kleinen Geldbeutel versorgt würden.

Den sozialen Geist im Quartier zu bewahren – daran appellierte auch Pfarrer Schwarz vergangene Woche, als er Interessierte bei einem Spaziergang durchs Viertel führte. Mit dem Forum Hospitalviertel haben die Investitionen von außen auch die Nikolauspflanze, eine Stiftung, die Sehbekanntheit unterstützt, getroffen. Teile der Büroflächen sind im selben Bau wie der Stadtentwicklungsverein. Die Nikolauspflanze trifft die Kündigung nicht ganz so hart: „Wir ziehen ins Cannstatter Carré. Das liegt in der Nähe zum Gewerbegebiet im Neckarpark, wo wir ohnehin Niederlassungen haben“, sagt Dieter Feser, Vorstandsvorsitzender der Nikolauspflanze.

Pfarrer Eberhard Schwarz wirbt für die unbedingte Erhaltung der sozialen Strukturen und Einrichtungen im Viertel. Wenn auch manchmal versteckt, sind das einige: Die Diakonie Stetten, der Kompass oder die städtische Schwangerschaftsberatungsstelle, das Jugendhaus Mitte und die ebenfalls von der Eva betriebene Wärmestube. „Das ist hier über Jahrhunderte so gewachsen“, sagt Schwarz.

Das Hospitalviertel ist im 15. Jahrhundert auf dem Reißbrett entstanden. „Soziale Dienste gab es hier schon damals“, sagt Schwarz. Etwa die Stiftung der Katharina von Elfenstein, die die „Keimzelle“ des Klinikums Stuttgart gelegt habe. Oder das Be-



Eberhard Schwarz, Pfarrer der Hospitalkirche

„Nicht zu dem Preis, dass die Armen aus dem Viertel verdrängt werden.“

pass oder die städtische Schwangerschaftsberatungsstelle, das Jugendhaus Mitte und die ebenfalls von der Eva betriebene Wärmestube. „Das ist hier über Jahrhunderte so gewachsen“, sagt Schwarz.

Das Hospitalviertel ist im 15. Jahrhundert auf dem Reißbrett entstanden. „Soziale Dienste gab es hier schon damals“, sagt Schwarz. Etwa die Stiftung der Katharina von Elfenstein, die die „Keimzelle“ des Klinikums Stuttgart gelegt habe. Oder das Be-

Schlafgelegenheit in S-Mitte

Eine Bank mit Symbolkraft

Von Sascha Maier 10. April 2017 - 11:00 Uhr



Berthold Brecht (im Bilderrahmen) kritisierte Finanzinstitute; eine Bank wie diese im Hospitalviertel hätte ihm aber vermutlich gefallen. Foto:

Der Hospitalhof wird immer schicker. Aber die evangelische Gesellschaft will nicht, dass das Quartier ein Schickeria-Getto wird. Sie weihet eine Sitzbank für Gestrandete ein.

Stuttgart-Mitte - Wie fragte einst Berthold Brecht: Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank? Nicht ohne Grund hatte die Bezirksvorsteherin von Stuttgart Mitte, Veronika Kienzle, am Freitag ein Bild des Schriftstellers bei der Einweihung einer neuen Sitzbank im Hospitalviertel dabei, die Brecht zeigt – allerdings auf einer Bank im Stuttgarter Norden.

Die Bank, um die es ging, hätte Brecht vermutlich gefallen. Am neu gestalteten City-Boulevard hat sie Symbolkraft und soll sagen: Auch wenn es hier ziemlich schick geworden ist, bleibt das Hospitalviertel auch ein Viertel für die sozial Schwachen.

Die Bank ist extra so gestaltet, dass man bequem darauf nächtigen kann

Nach Angaben der Evangelischen Gesellschaft (Eva) Stuttgart, die die Patenschaft für die von der Stadt finanzierten Bank übernommen hat, soll sie diejenigen, die in ihren Gebäudekomplex an der Büchsenstraße kommen, weil sie Rat, Hilfe und Unterstützung suchen, ein Symbol des Willkommens sein. „Wir wollen klarmachen, dass es hier keinen Dresscode gibt, der Stöckelschuhe und Anzug heißt“, sagte Heinz Gerstlauer ([/inhalt.fuehrungswechsel-in-stuttgart-die-eva-sucht-nach-einem-neuen-chef.62988294-b45c-44af-8eb5-e2c475d0c70b.html](#)), der Vorstandsvorsitzende der Eva. Er kritisierte gleichzeitig das Vorgehen der Stadt auf der Königstraße, die Sitzbänke dort teilweise abzubauen, um gesellschaftlichen Randgruppen so die Möglichkeit zu nehmen, dort zu schlafen. „Unsere Bank ist extra so gestaltet, dass man bequem darauf nächtigen kann“, sagte Gerstlauer; aus Eichenholz und mit den entsprechenden Abmessungen.

Auch die Aufschrift soll zeigen, dass sozial Schwache im Wirkungskreis der Eva eine Anlaufstelle haben, auf die sie sich verlassen können. Das Wort „Bank-Geheimnis“ ist in das Holz eingraviert. In Anlehnung in das Versprechen der von Brecht so gehassten Finanzinstitute ist hier die Kompetenz der Beratung gemeint, die die Eva im Viertel hat. Heinz Gerstlauer lobte die Arbeit der Beschäftigten, denen die Benachteiligten in der Gesellschaft ihre Geheimnisse bedenkenlos anvertrauen könnten.

Dass in der Eva das Siegel der Verschwiegenheit bei persönlichen Angelegenheiten von in Not geratenen Menschen in Stuttgart jemals gebrochen worden wäre, darüber ist in der Tat nichts bekannt. Aber ist die Entwicklung im Hospitalviertel wirklich so sozial, wie die gut gemeinte Bank Glauben machen will?

Allein der verwaltungstechnische Kraftakt, mit der die Bank überhaupt realisiert wurde, zeigt, dass in den Amtsstuben offenbar nicht alle sozialen Projekte ganz oben auf der Agenda stehen, wenn es um das Hospitalviertel geht. Denn gefordert wurde eine entsprechende Bank vor der Hospitalkirche von Pfarrer Eberhard Schwarz ([/inhalt.bewohner-in-mitte-i-eberhard-schwarz-die-zeit-der-tag-und-nacht-gleiche.a6f1d0c6-3050-45f4-b11c-123ec6c49800.html](#)) schon im Jahr 2015. Viele größere Projekte, die dazu dienten, das Hospitalviertel aufzuwerten, wurden im Verhältnis ungleich schneller umgesetzt.

Die Zahl der Menschen, die im Hospitalviertel leben, ist von 800 auf 1000 gestiegen

Und auch nicht allen gefällt es, dass die Mieten im Hospitalviertel seit der Sanierung in die Höhe schnellen und dass Investoren sämtliche Gebäude, die zum Verkauf stehen, erworben haben.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung bekam ausgerechnet der Quartiersverein Forum Hospitalviertel zu spüren, der den Entwicklungsprozess überhaupt erst angestoßen hatte; die Geschäftsräume des Forums an der Fritz-Elsas-Straße wechselten den Besitzer; es folgte die Kündigung. Es wurden aber bereits neue Räume an der Hospitalstraße gefunden, die von Mai an bezogen werden sollen.

Eine Galerie, die ein ähnliches Schicksal ereilte, ist aber beispielsweise bis heute ohne neue Räume. Manche schließen daraus, dass die Gentrifizierung auch Schaden anrichtet. Martin Holch vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung sieht das anders: „Das Hospitalviertel war vor zehn Jahren noch nicht mal ein Viertel für Passanten, es war ein Viertel für Parkplätze.“ Erst seit der Aufwertung werde das Viertel mit urbanem Leben erfüllt.

Gemessen an neuem Wohnraum, der entsteht, stimmt das auch: In kurzer Zeit ist die Zahl der Menschen, die im Hospitalviertel leben, von 800 auf 1000 gestiegen. Und sie steigt weiter.

Forum in Stuttgart-Mitte

Das Hospitalviertel will grüner werden

Von Georg Linsenmann - 09. Juli 2017 - 11:24 Uhr

Bei einem Sommer-Hearing hat das Forum Hospitalviertel „Visionen für die Zukunft“ gesammelt. Unter anderem soll das Quartier in Stuttgart-Mitte grüner werden.



Schlagworte auf blaue Stühle geklebt: das Forum will sich in seinen Aufgaben nicht verzetteln. Foto:

S-Mitte -

Wer Aufgaben für die Zukunft in den Blick nimmt, macht keinen Fehler, wenn er vorher einmal auf die zurückgelegte Wegstrecke schaut. Dabei erscheint das Jahr 2002, als das der Verein Forum Hospitalviertel e. V. gegründet wurde, im Lichte der Gegenwart als sehr, sehr ferne Vergangenheit. „Vor zehn Jahren galt das Hospitalviertel als ein verlorenes Quartier, von dem kaum jemand dachte, dass sich hier noch etwas regen könnte“, stellte Pfarrer Eberhard Schwarz nun zu Beginn der Veranstaltung im Hospitalhof fest. Doch die Pessimisten haben ihr „blaues Wunder“ erlebt, wofür die himmelblauen „Wanderstühle“ ein sprechendes Sinnbild abgeben. Neben ihrem praktischen Nutzen. Und heute gilt das Quartier laut Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle „als ein Glücksfall“. Beispielhaft dafür, „was erreichbar ist, wenn Politik und Bürgerschaft gemeinsam an den Zielen arbeiten“. Sie fügte hinzu: „Und ein kleines Wunder ist es, dass wir diesen Platz am Hospitalhof so hinbekommen haben.“

Eine Einschätzung, die Achim Weiler, einst Stadtplaner in städtischen Diensten, nun Beisitzer im Vorstand des Forums, mit diesem Hinweis untermauerte: „Es ist eine Art Fügung, dass nicht fünf Jahre früher begonnen wurde, denn sonst würde hier jetzt fataler Verkehr durchfließen.“ Tatsächlich hatte der Gemeinderat vor zehn Jahren, als die Satzung zur Sanierung des Hospitalviertels beschlossen wurde, zur „Verbesserung der Verkehrsverhältnisse“ nur eine „Begrenzung des Parksuchverkehrs und des Durchgangsverkehrs“ im Sinn gehabt.

Auf eine Idee einigen

Nun aber gehe es darum „neue Ziele“ anzupeilen. Just dafür fand nun die Runde mit Quartiersbewohnern statt, mit dieser Leitfrage: „Welches Thema ist mir für die Zukunft des Hospitalviertels besonders wichtig?“ Um hier kein bloßes Sammelsurium an Ideen und Wünschen zu zu fabrizieren, wählten Rosa Mugler und Stefanie Riethmüller, die beiden Moderatorinnen von der Breuninger-Stiftung, ein Verfahren, das ein Kondensat von Ideen zeitigen sollte: Im ersten Schritt sollte jeder Teilnehmer seine Antwort formulieren. Paarweise musste man sich dann auf eine Idee einigen und diese dann im Quartett noch einmal abwägen und sich dann für einen gemeinsamen Schwerpunkt entscheiden.

Als die erste der acht Gruppen als Ergebnis präsentierte: „Kommunikation ermöglichen, Menschen zusammenbringen“, erwies sich dies schnell als die alles übergreifende Thematik: der Platz als öffentlicher Raum, „auf dem sich

alle sozialen Gruppen treffen für eine gutes Miteinander“. Belebung mit „einer neuen Form eines öffentlichen Stammtisches“, etwa mit temporärer Präsenz der Stadtbücherei, Kooperationen mit Musikern und Musikschule, bis hin zu einem „Yoga-Kurs draußen“. „Kiez-Charakter“ schaffen, „kleine Geschäfte etablieren“, angesichts gestiegener Immobilienwerte die „Gefahr der Gentrifizierung im Auge behalten“, Austausch im Viertel ermöglichen, das „Forum verstetigen“, toleranten Umgang und interreligiösen Dialog pflegen, „damit ein vielschichtiges Leben entsteht, um das man sich kümmert“. Das waren einige der Widerspiegelungen der zentralen Thematik. Ganz konkret war der Wunsch nach „mehr Grün im Quartier“. Sinnfällig wurden diese „Visionen“ als Schlagworte auf den Begriff gebracht – und so auf blaue Stühle geklebt: „Als Aufgaben, um die wir uns kümmern müssen, ohne uns zu verzetteln“, wie Schwarz als Vorsitzender des Vereins dann resümierte.

Silvia Korkmaz neue Geschäftsführerin

Dass das Forum weiter ein Motor der Entwicklung im Hospitalviertel sein will, spiegelte sich auch in einer Personalie: Als Geschäftsführerin verabschiedet wurde Gabi Stein. Schwarz rühmte die gelernte Architektin als „professionelle Nachbarin“, die sich um die Anliegen der Bewohner „in feiner, sensibler Art gekümmert“ habe, sodass „auch Freundschaften entstanden sind“. Schwarz betonte, dass „so komplexe Orte Kümmerner brauchen“. Auch hinsichtlich der Vernetzung im Quartier habe Stein „Pionierarbeit geleistet und Bewegung ins Spiel gebracht“. Ein Aufgabe, die nun Silvia Korkmaz übernimmt. Die 39-Jährige sagte: „Ich freue mich auf diese Aufgabe. Ich werde ein offenes Ohr haben für alles, was die Bewohner des Quartiers vorbringen.“

Schüler laden die Marke Hospitalviertel auf

S-Mitte Die Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule macht Stadtmarketing. Von Martin Haar

Die Idee dürfte Nachahmer finden. Statt bei einer Werbeagentur für eine fünfstellige Summe ein ganzheitliches Kommunikationskonzept mit Situationsanalyse, Strategie und konkreter Umsetzung durch Kommunikationsinstrumente und Werbemittel zu beauftragen, lässt man einfach die Schüler der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule ran. Diesen Weg ist der Hospitalviertel-Verein gegangen. Vorstand Eberhard Schwarz und seine Geschäftsführerin Silvia Korkmaz ließen die Schüler in zwei Gruppen nachdenken und entwerfen. Die Ergebnisse haben sie jetzt im Rathaus präsentiert. Beide Teams stellten im Rahmen ihrer Abschlussarbeit ein ganzheitliches Marketingkonzept.

Um es vorwegzunehmen: Nachdem die zweite Gruppe ihren Vortrag beendet und die neue Imagebroschüre an Silvia Korkmaz übergeben hatten, waren die Fachlehrer gerührt. „Das treibt einem ja die Tränen in die Augen“, sagte Lehrerin Birte Reiser. Nicht minder begeistert waren Schwarz und Korkmaz. Beide hatten es zunächst die



Neues Marketingkonzept für Vereins-Geschäftsführerin Silvia Korkmaz



Cotta-Schülerin Tatjana Bohl bei der Präsentation des neuen Marketing-Konzeptes.

Fotos: Haar

Sprache verschlagen, ehe sie die Arbeit der Schüler mit einem „toll“ quittierten. Was Sabrina Föder, Tatjana Bohl, Franziska Wellendorf, Marc Hunsicker und Vincent Mücke erarbeiteten, muss sich wahrscheinlich hinter keinem professionellen Konzept verstecken.

Mit diesem Selbstbewusstsein sind fünf Cotta-Schüler auch ans Werk gegangen. „Wir haben festgestellt“, sagte Franziska Wellendorf, „dass sie ein diffuses Image und zu wenig Mitglieder haben. Zudem sind sie von der Stadt abhängig.“ Tatsächlich bezieht der Verein Forum Hospitalviertel einen städtischen Zuschuss in Höhe von 17 000 Euro.

Für Vincent Mücke steht daher fest: „Der Verein braucht mehr Einnahmen.“ Am besten über mehr und höhere Mitgliedsbeiträge. Dann, so seine Argumentation, lassen sich auch alle Maßnahmen des Konzeptes umsetzen. Damit soll am Ende die Bekanntheit gesteigert werden und die Bindung ans Viertel erhöht werden. „Da ist Luft nach oben“, meinten die Schüler keck und verpassten dem Verein einen neuen Namen sowie ein runderneuertes Logo. Aus Forum Hospitalviertel machten sie kurzerhand „Hospitalviertel e.V.“ – Für das bunteste Viertel Stuttgarts“. Das ganze

packten die Schüler freilich in einen modernen Auftritt über die Internetseite des Vereins sowie das soziale Medium Facebook. Ob und wie das Ganze nun in der Realität umgesetzt wird, soll in den Vereinsgremien diskutiert werden. Vor der Entscheidung sollen jedoch beide Projektgruppen ihre Entwürfe am 11. Januar beim Neujahrsempfang ab 16.30 Uhr im Foyer des CVJM in der Büchsenstraße 37 den Vereinsmitglieder vorstellen.

„Für uns sind diese Ideen sehr wertvoll“, sagte Eberhard Schwarz, „denn wir stecken

mittlen in einem Prozess. Wir müssen uns überlegen, wie wir die Menschen noch besser in Wechselwirkung mit dem Quartier bringen und wie eine neue Quartierskultur entstehen kann.“ Wünschenswert wäre für den Pfarrer der Hopsitalkirche auch, wenn die Menschen im Hospitalviertel als Abbild der neuen Stadtgesellschaft gesehen werden. Schwarz weiter: „Daher sehe ich das Forum als ein gesellschaftspolitisches Projekt.“ Ein Projekt, dessen Markenkern jetzt dank der Cotta-Schüler noch besser erkannt wird.

BUNTES QUARTIER

Der Verein Forum Hospitalviertel vertritt die Interessen von Anwohnern, Gewerbetreibenden, Bildungs-, Kultur- und sozialen Einrichtungen im Hospitalviertel. Er setzt sich dafür ein, dass das Hospitalviertel zwischen der Königstraße und dem Boschareal zu einem attraktiven Wohn-, Kultur-Arbeits- und Lebensraum in der Innenstadt wird. Er initiiert Nachbarschaft und vernetzt Menschen und Einrich-

tungen. Regelmäßig werden wissenschaftliche Foren mit renommierten Fachleuten veranstaltet und damit Impulse für die Stadtentwicklung gegeben.

Der Verein „Forum Hospitalviertel“ wurde am 8. Januar 2002 im Hospitalhof offiziell gegründet. Mehr als 70 Personen und kooperierende Organisationen, darunter viele Anwohner des Hospitalviertels,

aber auch Einzelhandelsgeschäfte, Handwerksbetriebe, Dienstleister, freiberufliche Tätige sowie soziale und kirchliche Einrichtungen aus dem Hospitalviertel engagieren sich inzwischen. Mit ihrem Engagement setzen sie ein deutliches Votum für dieses historische Quartier und seine Zukunft sowie für die Notwendigkeit eines Vereins, der Ideen und Anliegen bündelt und öffentlich vertritt.

Das Geld soll in die Problemviertel

S-Mitte Der Bezirksbeirat Mitte hat seine Wunschliste für den Doppelhaushalt 2018/19 formuliert. Dabei sollen auch Stadtentwicklungsinitiativen aus der Bürgerschaft gestärkt werden. *Von Sascha Maier*

Die Vorschläge des Bezirksbeirats Mitte, was der Gemeinderat mit dem Doppelhaushalt 2018/19 verwirklichen soll, lässt wenige Zweifel, wo es in der Innenstadt drückt: Es sind die Problemviertel, die die Stadtteilpolitiker weiterhin umtreiben, wobei weniger neue Wege beschritten werden sollen, als mehr alte weitergegangen. Besonders setzen die Bezirksbeiräte dabei offenbar auf die Unterstützung von privaten Bürgerinitiativen.

Leonhardsvorstadt

Die Zusammenführung von Leonhardsviertel und Bohnenviertel zur historischen Leonhardsvorstadt steht bei der SPD auf dem ersten Platz der Wünsche. Allerdings geht es den Sozialdemokraten dabei eher um indirekte Unterstützung denn konkrete Projekte: Die Stadt soll „Mittel für bürgerbeteiligte Planung“ bereitstellen und außerdem das Forum Leonhardsvorstadt fördern. So könnte der von dem SPD-Bezirksbeirat Heinrich-Hermann Huth mit initiierte Verein heißen, der sich besonders um die um die frei werdende Fläche nach dem Abriss des Züblin-Parkhauses kümmern will. „Die SPD-Fraktion steht die Erschaffung, die Erhaltung und Verbesserung der öffentlichen Aufenthaltsqualität ein“, sagt Huth.

Forum Hospitalviertel

Vorbild steht dem Forum Leonhardsvorstadt das Forum Hospitalviertel – ebenfalls eine Bürgerallianz. Die Grünen und ebenfalls SPD fordern, den Verein künftig dauerhaft zu fördern. Das Forum Hospitalviertel hatte die Aufwertung des Hospitalplatzes veranlasst und dafür gesorgt, dass aus einem Hinterhof der City ein vorzeigbarer Boulevard wurde, der Städtebaupreise eingeheimst hat. „Das Forum Hospitalviertel hat Maßstäbe gesetzt“, sagt Renée-Maike Pfuderer von den Grünen. Es könnte auch für zukünftige Projekte im ganzen Stadtgebiet als Blaupause dienen – wie etwa dem Stadtentwicklungsgebiet Stöckach in Stuttgart-Ost. Obwohl die Mieten durch die Sanierung des Viertels steigen, bemüht sich der Verein, dass das Viertel ein soziales bleibt – und lädt gesellschaftlich benachteiligte dazu ein, auf einer Bank vor der Hospitalkirche zu schlafen.



Step-Pause

Auch Kleinp...
haltswunsch...
achtung. Sch...
ten wurden...
wicklungspa...
Durch sie w...
Innenstadt...
kleinere Sa...
Amt für Sta...
rung mit d...
stimmt. Das...
mehr logist...
Projekte oft...
gar ganz au...
mehr Dynar...

Pflastersc...

Die CDU b...
der City vo...
risch mit A...
ders am M...
Brunnen o...
„Flickschu...
Aushänges...
ten. Das...
Fraktioner...
ner der be...
allerdings...
verkehrs...
schäden v...
„dass der...
elemente...
zu erfolg...

Hoppen

Ein weit...
ten ist d...
le prom...
etwa de...
Ludwig...
ma. De...
komme...
ten-, F...
CDU v...
„Der l...
einer...
schilo...
seum...
trag...
das...
seu...
kün...
wür...
Dori...

Ein Tresorraum wird zur Bar

S-Mitte Demnächst soll im Hospitalviertel ein Lokal an einem ungewöhnlichen Ort eröffnen. *Von Sascha Maier*

Als Mark Tzschoppe ein Loch in die Wand bohren wollte, arbeitete er sich viereinhalb Stunden an ihr ab. „Normalerweise brauchen wir für 'ne Wand 15 Minuten“, sagt Tzschoppe, der eigentlich Profi und seit Jahren im Baugewerbe tätig ist. Aber die Wände, mit denen er es aktuell zu tun hat, haben es auch in sich. Denn Tzschoppe ist Gesellschafter an einer neuen Bar, die gerade in einem Tresorraum an der Gymnasiumstraße im Hospitalviertel entsteht. Das Projekt verrät auch viel über die Entwicklung des Quartiers. So will die Bar durchaus eine Klientel ansprechen, die Sinn für etwas Exklusivität mitbringt. In Anbetracht der massiven Aufwertung, die das Viertel nicht zuletzt durch das Engagement des Vereins Forum Hospitalviertel erfahren hat, wirtschaftlich womöglich keine schlechte Entscheidung.

„Wir wollen uns halt nicht mit Besoffenen von der Theo rumschlagen.“

Mark Tzschoppe, Jigger & Spoon

Bereits das Prozedere beim Betreten der Bar ist in Stuttgart einmalig: Wer rein will, muss klingeln, nichts als das dezente Namensschild mit der Aufschrift „Jigger & Spoon“ weist auf die Bar hin. Der Gast läuft durch einen Gang auf einen Aufzug zu, ohne einer Menschenseele zu begegnen, und fährt dann ins Untergeschoss. Dort führt ihn eine Kordel rechts ums Eck, wo er im Empfangsbereich begrüßt wird und es durch die tonnen-schwere Tresortür Marke Ostertag in die Bar im Tresorraum geht.

In diesem trennen Gitterstäbe die einzelnen Bereiche der Bar ab. „Wir planen, im Oktober zu eröffnen“, sagt Mark Tzschoppe. Bis dahin ist noch einiges zu tun. Am Ende soll alles irgendwo wie zwischen Speakeasy-Bar, Gentlemen's Club und „Der große Gatsby“ wirken. Noch wirkt der Tresorraum wie ein Tresorraum.

Der wurde 1985 gebaut und ist ungefähr 130 Quadratmeter groß, soll maximal hundert Gästen Platz bieten, 85 davon sitzend. Wände und Tresortüren sind 80 Zentimeter dick, die ehemalige SEB-Bankfiliale dort schützte 300 Schließfächer zusätzlich mit einem engen Kontrollgang zwischen der Hauswand und der Wand des Tresorraums. „Der kann auch als Fluchtweg genutzt werden, wenn eine Dame in anderer Herrenbegleitung als ihrem Ehemann ist, und dieser plötzlich auftaucht“, scherzt Tzschoppe. Das Gesicht der Bar soll Eric Bergmann werden. Der Stuttgarter Bar-

keeper ist Mitglied der Deutschen Barkeeper-Union, hat Bartender-Wettbewerbe gewonnen und betreibt derzeit ein eigenes Cocktail-Catering-Unternehmen. „Ich möchte eigene Drinks kreieren, aber auch alte Klassiker wiederaufleben lassen“, sagt Bergmann.

Die rechtlichen Hürden sind laut den Machern bereits genommen. Aus brandschutztechnischer Sicht ist der Tresor, der auch über genug richtige Fluchtwege verfügt, unbedenklich. Und obwohl die Mieten im Hospitalviertel aufgrund der Sanierungen noch stärker steigen, als es in Stuttgart

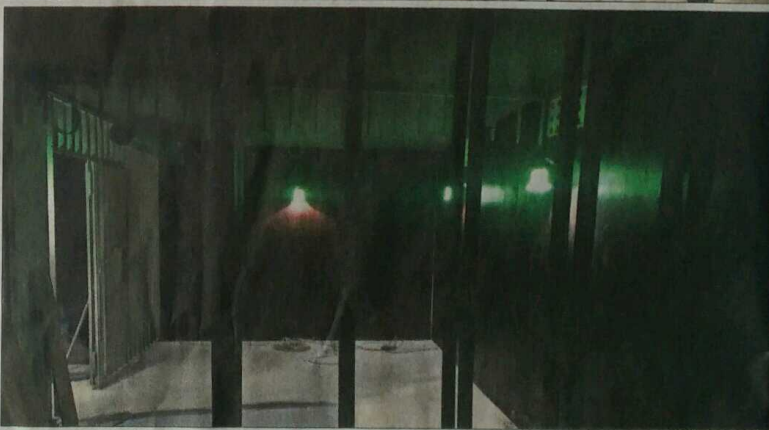
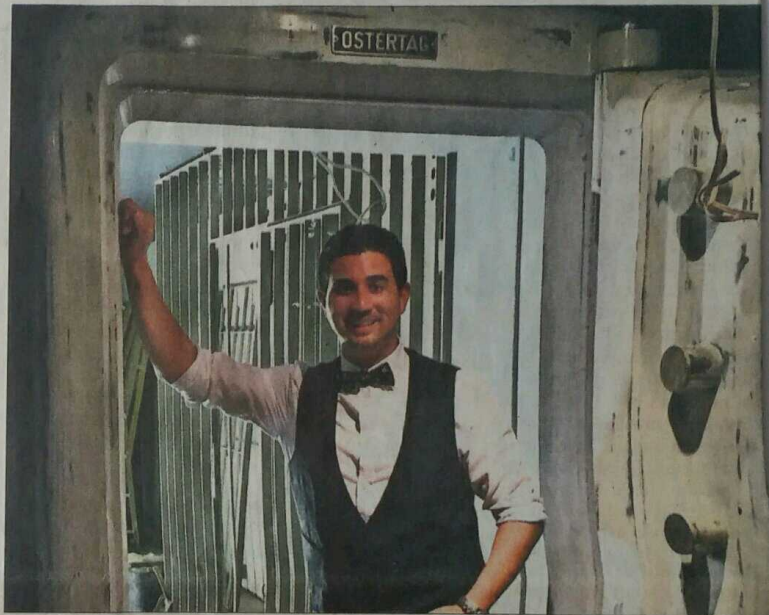
ohnehin der Fall ist, sind die Gesellschafter vom Jigger & Spoon von diesem Effekt offenbar nicht betroffen. „Unser Vermieter hat uns sehr günstige Konditionen eingeräumt“, sagt Mark Tzschoppe.

Das gilt für die Nachbarschaft im Hospitalviertel ganz und gar nicht. Der Immobilienexperte Stefan Willwersch vom Architektenbüro Willwersch-Architekten beobachtete bereits im März dieses Jahres, dass der komplette Immobilienmarkt im aufpolierten Quartier von Investoren abgegrast sei. Einige Mieter im Gewerbebereich konnten sich die daraus resultierenden Mieterhöhungen schlicht nicht mehr leisten und kehrten dem Viertel den Rücken.

Das Verhältnis zwischen Gewerbe- und Wohnfläche im Hospitalviertel hat sich dagegen zu mehr Wohneinheiten gewandelt. Immerhin mehr als 1000 Menschen leben mittlerweile dort, vor der Sanierung waren es noch 800. Als Hinterhof der City verschrien, gehörten die billigen Büromieten damals zu den wenigen verlockenden Dingen des Viertels.

Ob das jetzt für den Barbetrieb eine große Rolle spielt, kann Mark Tzschoppe noch nicht abschätzen. „Einerseits wünschen wir uns klassisches After-Work-Publikum. Andererseits hoffen wir auch auf viel Stammkundschaft“, sagt er. Trotz Klingel und Aufzug soll das Jigger & Spoon aber kein Schickimicki-Schuppen werden: „Wir wollen uns halt nicht mit Besoffenen von der Theo rumschlagen“, der Partymeile auf der Theodor-Heuss-Straße.

Auf jeden Fall könnte die neue Bar der Startschuss für ein gastronomisches Gegengewicht in der nordwestlichen City sein. Erstädtische Neueröffnung, die



Eric Bergmann ist der Profi hinter der Bar. Unter seiner Führung sollen Eigenkreationen über die Theke gehen, aber auch altbekannte Klassiker. Foto: Ina Schäfer

ausgeheftisch Aufsehen erregten, hat es in den letzten Jahren vor allem Richtung Süden gegeben: Das Paul & Georg, das Le Petit Coq, das Immer Beer Herzen, zuletzt die Sattlerei und auch das Cape Collins lie-

gen auf der anderen Seite der Theodor-Heuss-Straße. Vielleicht wird bald auch das Hospitalviertel für Nachtschwärmer attraktiver. Die Infrastruktur dafür steht jedenfalls.

Mittwoch, 22. März 2017

Das Forum Hospitalviertel hat eine neue Bleibe

S-Mitte Nach dem plötzlichen Rauswurf kann der Verein jetzt doch immerhin im Quartier bleiben. *Von Sascha Maier*

Der Schock saß tief: Nachdem das Forum Hospitalviertel für die Verschönerung und Aufwertung des Quartiers gesorgt hatte, kaufte ein Investor die Räume des Vereins – und kündigte den Mietvertrag. Somit wurden die Stadtentwickler in gewisser Weise Opfer ihres eigenen Wirkens – des Gentrifizierungseffekts. Doch jetzt haben sie eine neue Bleibe gefunden. Ende Mai zieht das Forum Hospitalviertel, das bislang an der Fritz-Elsass-Straße seinen Sitz hatte, in die Räume der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Curacon an die Hospitalstraße ein. Gleichzeitig zieht der Verein Lehren aus dem Rauschmiss – und will künstlich bei der Quartiersentwicklung noch mehr Wert auf soziale Aspekte legen.

Auch dazu passe der neue Vermieter. „Curacon arbeitet viel im gemeinnützigen Bereich“, sagt Klaus Böhringer. Er ist Vorstandsmitglied beim Forum Hospitalviertel. „Wir sind sehr froh darüber, dass wir eine neue Bleibe gefunden haben.“ Die ist sogar größer als die alte und bietet Platz für einen weiteren Arbeitsplatz. „Außerdem befinden sich weitere Räume drum herum, die wir bei Bedarf zusätzlich mieten können“, sagt Böhringer, zum Beispiel für Vorträge, Veranstaltungen und Sitzungen.

Einziges Wermutstropfen: Anders als die alten Räume an der Fritz-Elsass-Straße, die sich im Erdgeschoss befanden, sind die neuen Räume im ersten Stock. „Dadurch sind wir nicht mehr ganz so fußläufig für die Bürger im Viertel erreichbar“, sagt Klaus Böhringer.

Jemand, der nicht so viel Glück hatte wie das Forum Hospitalviertel, ist Stefan Zimmermann von der Galerie Z an der Firmhaberstraße. Innerhalb von zwei Jahren wechselte der Hausbesitzer drei Mal. Der letzte kündigte dem Galeristen zum April – kein Scherz. Am 29. März gibt es noch ein Abschiedsfest. Zimmermann hat trotz intensiver Suche bis heute noch keine geeigneten neuen Räume gefunden.

„Es ist in der Innenstadt leider überall so, dass es einfach nichts gibt, was für eine Kunstgalerie im jungen Kunstbereich behalbar wäre“, sagt Stephan Zimmermann.

Aus der Innenstadt raus will er nicht: „Kulturelle Treffpunkte wie unserer sind für Stuttgart wichtig.“ Wenn die Suche weiter so ergebnislos verläuft, denkt er darüber nach, seine Garage umzuwidmen.

Seitdem sich das Hospitalviertel von einem Hinterhof in der City durch die Neugestaltung des Hospitalplatzes vor der Hospitalkirche zu einem Boulevard gewandelt hat, reißen sich Investoren um die Immobilien dort. Laut Branchenexperten gibt es auf dem Immobilienmarkt kein einziges Gebäude im Viertel mehr, das zum Verkauf steht. Offenbar wollen jetzt alle erst mal ihre Rendite machen.

„Wir können nur appellieren, an einer gesunden Entwicklung mitzuwirken.“

Frank Böhringer,
Vorstandsmitglied

Was nicht heißt, dass auch alle verkauft haben: Der Gebäudekomplex der Evangelischen Gesellschaft (Eva) Stuttgart an der Büchsenstraße etwa blieb hartnäckig: Obwohl ein Investor dafür eine Summe geboten haben soll, mit der sich anderswo doppelt große Flächen erwerben lassen würden: „Wir haben abgelehnt, weil wir einen großen Standort zentral in der City für unverzichtbar halten“, sagte Peter Meyer, der Leiter der Stadtmission.

Nachdem das Forum Hospitalviertel nun selbst erfahren musste, dass nicht alle Hauseigentümer so denken, ist die soziale Entwicklung des Quartiers auf der Agenda des Vereins ganz oben. Das hat er in seiner jüngsten Sitzung festgeschrieben.

„Wir können privaten Eigentümern und Investoren nicht verbieten, Immobiliengeschäfte zu tätigen“, sagt der Vereinsvorstand Klaus Böhringer. „Aber wir können an sie appellieren, an einer gesunden Entwicklung mitzuwirken.“ Also soll die Kommunikation verbessert werden.

Ob das funktioniert, könnte schon bald auf den Prüfstein kommen. Denn die nächsten städtebaulichen Verschönerungsprojekte des Forums sind bereits definiert: Es will Einfluss auf die Stadt nehmen, den Leuschner Platz und die Freifläche an der Ecke Büchsenstraße/Schloßstraße herauszuputzen. Außerdem will Böhringer den Verkehr im Viertel etwas beruhigen. Für die Immobilienpreise geht es dadurch wohl weiter nach oben. Die Frage ist, was die Investoren daraus machen.



Der neu gestaltete Hospitalplatz lockt Investoren ins Viertel.

Foto: Sascha Maier

Ausstellung zum Deutschen Städtebaupreis 2016 im Rathaus

Gefällt mir Teilen ★★★★★ 0

Anzeige **Tech Aktie 2018 +300 %** ▷ ×
Neue Technologie Aktien Machen Es Möglich. Investieren Sie In Digitale Zukunft.
[Aktien Diamonds](#)

Mittwoch, 26.07.2017, 12:45

Im vergangenen Jahr wurden zwei Projekte der Stuttgarter Stadterneuerung beim renommierten Deutschen Städtebaupreis ausgezeichnet.

Eine Ausstellung im Rathaus, 2. OG, zeigt diese und 13 weitere ausgezeichnete Projekte vom 31. Juli bis zum 17. August. Die Ausstellung ist jeweils von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Stuttgart hatte sich zum einen mit dem Freiraumkonzept der Sozialen Stadt Hallschlag beworben. Zusammen mit dem Stadtteilmanagement des Instituts Weeber+Partner wurde eine beispielhafte und maßgeschneiderte Bürgerbeteiligung organisiert. Das Freiraumkonzept wurde von dem Stuttgarter Büro Lohrberg StadtLandschaftsarchitektur und in Kooperation mit der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) bis 2010 entwickelt. Seitdem wurde es Stück für Stück umgesetzt.

Besonders die Kinder, die als „Stadtteildetektive“ ihre Umgebung unter die Lupe genommen haben, können sich über das Ergebnis freuen. Heute verfügt der Hallschlag mit dem Travertinpark, modernen Spiel- und Bolzplätzen, dazu attraktiven Quartiersplätzen und Wegeverbindungen über ein qualitativvolles Wohnumfeld mit vielfältigen Freiräumen. Die SWSG, die 80 Prozent der **Wohnungen** im Quartier bewirtschaftet, orientiert sich bei der Gestaltung der Freiflächen auf ihren Grundstücken ebenfalls langfristig am gemeinsamen Konzept und gliedert dabei öffentliche und nichtöffentliche Bereiche. Das Projekt wurde mit einer Belobigung prämiert.

Hospitalplatz

Mit dem neu gestalteten Hospitalplatz wurde das zentrale Projekt der Sanierung Hospitalviertel ebenfalls Teil einer Bewerbung um den Deutschen Städtebaupreis. Hier haben die Stuttgarter Architekten LRO Lederer, Ragnarsdóttir, Oei, die für die Evangelische Kirche Stuttgart den neuen Hospitalhof entworfen und gebaut haben, zusammen mit Baldauf, Architekten und Stadtplaner und den Ingenieuren der ISTW Planungsgesellschaft, die von der Stadterneuerung für die öffentlichen Flächen auf dem Hospitalplatz und in seiner Umgebung beauftragt waren, eine gemeinsame Bewerbung abgegeben. Das Projekt wurde mit einer Auszeichnung prämiert.

Der Hospitalplatz war vor der Umgestaltung Fahrstraße und Parkraum für den Autoverkehr und als Platz nicht wahrnehmbar. Aufgrund seiner neuen Ausgestaltung als Fußgängerzone ist er nun das Herz des Viertels, ergänzt durch die Büchsenstraße als wichtige, fußgängerfreundliche Innenstadtachse. Die stadträumliche Gestaltungsmaßnahme umfasst auch die angrenzenden Flächen von Gymnasium- und Hohe Straße, so dass rund um den historischen Hospitalhof mit seinem eindrucksvollen Neubau ein großer zusammenhängender öffentlicher Raum entstanden ist: Attraktiv für Fußgänger und Radfahrer, mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Bewohner des Quartiers haben sich im Forum Hospitalviertel in der Bürgerbeteiligung für die Erneuerung dieses zentralen Platzes engagiert. Sie legten großen Wert auf Barrierefreiheit für alle Nutzergruppen. Das Konzept mobiler Sitzgelegenheiten mit den markanten blauen Hospitalplatzstühlen stellt ein Novum bei der Platzmöblierung **in Stuttgart** dar. Der Deutsche Städtebaupreis wird seit 1980 alle zwei Jahre von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) ausgelobt und von der Wüstenrot Stiftung gefördert. Er hat die Förderung einer zukunftsweisenden Planungs- und Stadtbaukultur zum Ziel. 2016 wurden 130 Arbeiten zu vielfältigen Themen der Stadtentwicklung eingereicht. 15 davon wurden prämiert.

Weitere Informationen zur Sozialen Stadt Hallschlag unter www.zukunft-hallschlag.de. Mehr zum Hospitalviertel ist auf www.forum-hospitalviertel.de und www.wanderstuhl.wordpress.com nachzulesen.